

# UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655, Telefax: (0441) 798-3000; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Palst, Irene Müller, Satz: Claudia Gudat; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

4/89  
Mai

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion - Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

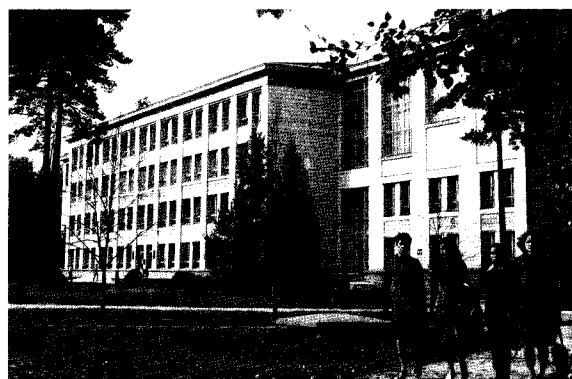
## Ökonomen weiter vorn

477 Studentinnen und Studenten haben sich bis zum April an der Universität Oldenburg zum Sommersemester eingeschrieben. Das sind etwa 5% mehr als im Jahr zuvor. Die stärksten Immatrikulationszahlen registrierten die Wirt-

schaftswissenschaften (83), Germanistik (65), Sozialwissenschaften (43) und Chemie (36). Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß in vielen Fächern zum Sommersemester keine Einschreibung möglich ist.

## Mathe-Kolloquium

Am 26. und 27. Mai findet am Fachbereich Mathematik das 10. Norddeutsche Kolloquium über Angewandte Mathematik statt. An dieser Tagung beteiligen sich außer der Universität Oldenburg die Universitäten Kiel, Hamburg, Berlin (TU, FU) und Bremen.



Eine der besten Hochschulen der Sowjetunion: die sibirische Universität Novosibirsk.

## Kooperationsvertrag mit Universität Novosibirsk

### Sowjetische Delegation Ende Mai in Oldenburg

Am 25. Mai werden Rektor Prof. Dr. Juri Erchow und Präsident Prof. Dr. Michael Daxner einen Kooperationsvertrag zwischen den Universitäten Oldenburg und Novosibirsk unterzeichnen. Anlässlich der Unterzeichnung hält sich eine Delegation der sowjetischen Universität vom 21. bis 28. Mai in Oldenburg auf.

Dem Besuch der sowjetischen Delegation und der Unterzeichnung des Vertrages wird von der Universität, aber auch vom Land und vom Bund besondere Bedeutung zugemessen. Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens wird der Unterzeichnung des Vertrages beiwohnen.

Der Vertrag sieht insbesondere eine intensive Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung vor, darüber hinaus soll aber auch ein Austausch von Studentinnen und Studenten ermöglicht werden.

Die Kontakte zwischen den beiden Universitäten waren durch den An-

fang vergangenen Jahres verstorbenen Physiker Prof. Legassow zustande gekommen, der 1987 als Vorsitzender der Tschernobyl-Kommission die Universität Oldenburg besuchte und sich insbesondere für die ökologische Forschung interessierte. Offensichtlich war er von ihr so beeindruckt, daß er dem Hochschulminister in Moskau die sowjetische Eliteuniversität Novosibirsk als Kooperationspartner vorschlug.

Im Herbst vergangenen Jahres besuchte eine fünfköpfige Delegation unter Daxner die sibirische Hochschule, die 48 Eisenbahnstunden von Moskau entfernt liegt.

Die staatliche Universität Novosibirsk liegt im Akademgorodok, einer Akademikerstadt - etwa 40 Kilometer vom Zentrum von Novosibirsk entfernt. Akademgorodok hat 100.000 Einwohner. Die sibirische Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR stellt das Kernstück vom Akademgorodok dar. Sie wurde 1957 gegründet und hat immer eine beson-

dere Rolle in der Sowjetunion gespielt, ein Zentrum der Vordenker. Die Universität Novosibirsk wurde 1959 im engsten räumlichen, inhaltlichen und personellen Zusammenhang mit der berühmten Akademie gegründet. Nicht zuletzt deshalb zählt sie heute zu den fünf besten Hochschulen in dem riesigen Land. Sie hat sechs Fakultäten: Mechanik-Mathematik, Physik, Chemie-Biologie, Ökonomie, Geologie-Geophysik, Geisteswissenschaften (Geschichte, Philologie, Philosophie).

Nur knapp 4000 Studentinnen und Studenten sind an der Universität eingeschrieben - das sind nicht sehr viel mehr als es promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dort gibt: nämlich 3100. Die meisten Professorinnen und Professoren arbeiten gleichzeitig an der Akademie der Wissenschaften, die über 22 Institute, acht Pilotunternehmen und eine zentrale wissenschaftlich-technische Bibliothek im Zentrum von Novosibirsk mit 12,5 Millionen Bänden verfügt. Hinzu kommen noch Akademiestädte in 14 weiteren sowjetischen Städten. Die Studierenden arbeiten in den letzten ein bis zwei Jahren der Ausbildung in den Akademiestädten.

## Uni-Alltag „live“ beim Hochschulinformationstag

Der Hochschulinformationstag der Universität Oldenburg, der in diesem Jahr am 20. Juni 1989 stattfindet, hat sich mittlerweile zu einer festen Einrichtung entwickelt, die von den Schulen der Nordwestregion positiv angenommen wird.

Die Attraktivität des Hochschulinformationstages liegt - wie Umfrageergebnisse des vergangenen Jahres bestätigen - vor allem darin, daß Schülerinnen und Schüler an diesem Tag die Möglichkeit haben, den Uni-Alltag „live“ kennenzulernen, daß sie wie „richtig Studierende“ an ausgewählten Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen teilnehmen, einen relativ authentischen Einblick in universitäre Arbeits- und Lebensformen gewinnen und mit Universitätsangehörigen Gespräche führen können. Darüberhinaus nutzen sie die vielfältigen Informations-, Orientierungs- und Beratungsmöglichkeiten, die sowohl von den Fachbereichen als auch von den zentralen Einrichtungen der Universität angeboten werden, als Entscheidungshilfe für ihre spätere Studien- und Berufswahl.

Für die Universität selbst bietet dieser Hochschulinformationstag die Chance, sich positiv auch nach außen darzustellen, ihre Leistungsfähigkeit zu dokumentieren und die noch vereinzelt bestehenden Vorbehalte gegenüber der Universität abzubauen.

## Tagung zur Lärmbekämpfung

Vom 22. bis 23. Mai wird der Deutsche Arbeitskreis für Lärmbekämpfung (DAL) seine Haupttagung zum Thema „Motivierung zu lärmarmem Verhalten“ in der Universität veranstalten. Erwartet werden Referenten aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Presse. Der DAL sieht im Lärm eines der größten Umweltprobleme und die Lärmbekämpfung als eine vorrangige Aufgabe. Mitglied im Vorstand ist auch der Oldenburger Psychologe und Lärmexperte Prof. Dr. August Schick.

## Nicht entspannte, aber verbesserte Lage im FB 4

### Strebel bleibt und Schanze kam

Mit großer Erleichterung hat die Universitätsleitung das Verbleiben des Ökonomen Prof. Dr. Heinz Strebel und die gleichzeitig erfolgte Rufnahme von Prof. Dr. Erich Schanze auf den Lehrstuhl für Privat- und Wirtschaftsrecht registriert.

Nicht ohne Überraschung war der Entschluß Strebels, in Oldenburg zu bleiben. Er hatte im vergangenen Jahr einen Ruf an die Freie Universität Berlin bekommen. Nach Verhandlungen mit der Universität und dem Ministerium entschied sich der auf Industriewirtschaft spezialisierte Wissenschaftler, Forschung und Lehre in Oldenburg fortzusetzen.

Zunächst als Verwalter einer Professur nahm sein Kollege Schanze zum Sommersemester Lehr- und Forschungstätigkeit im Fachbereich 4

auf. Auch seiner Rufannahme waren intensive Verhandlungen mit dem MWK und der Universität vorausgegangen. Schanze war bisher Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Präsident Prof. Dr. Michael Daxner erklärte, zwar könne jetzt noch nicht von einer Entspannung, aber im Vergleich zum Wintersemester deutlich verbesserten Lage im Fachbereich 4 gesprochen werden. Dazu trage sicher auch bei, daß die Wirtschaftswissenschaften mit jährlich 530.000 DM zusätzlich rechnen könnten. Diese Gelder werden aus sogenannten Überlastmitteln zur Verfügung gestellt. Allerdings reicht die Summe nach Ansicht der Universität keineswegs aus. Der Betrag liegt weit unterhalb des Bedarfs.

## Einführung in „Werk Handlung“

Franz Erhard Walther, einer der renommiertesten Künstler der Bundesrepublik, wird am Mittwoch, 31. Mai 1989, in das von ihm geschaffene Kunstwerk im am Zentralbereich (Uhlhornsweg) im Rahmen einer offiziellen Übergabe einführen. Zu der „Vorführung der Gebrauchsmöglichkeiten“ sind insbesondere auch jene geladen, bei denen „Werk

Handlung“, wie der Künstler seine Objekte als Gesamtkomplex nennt, auf Unverständnis und Ablehnung gestoßen sind. Neben Walther werden u.a. der Vorsitzende der Jury, Dr. Traber, und Prof. Dr. Rudolf zur Lippe (FB 2) sprechen. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr im Foyer der Universitätsbibliothek.

## „Lehrfunktion rangiert vor der Forschung“

Anlässlich der Konstituierung des neuen Senats hat Präsident Prof. Dr. Michael Daxner davor gewarnt, die Lehre gegenüber der Forschung in den Hintergrund treten zu lassen. Die Betonung der Forschung in den letzten zehn Jahren hätte bundesweit in etlichen Bereichen zu skandalösen Zuständen in der Lehre, auch in der Betreuung der Examensarbeiten geführt. Die Mitglieder der Universität müßten sich klar darüber sein, daß die Lehrfunktion vor der Forschung rangiere.

Nachdrücklich betonte Daxner, daß nicht alle Defizite in der Lehre durch Stellen und zusätzliche Mittel aufgehoben seien. Wer die Lehre vernach-

lässige, bekomme irgendwann die Quittung dafür, denn der Konkurrenzkampf der Universitäten untereinander sei trotz großer Studentenzahlen nicht zu übersehen und er spiele sich mitnichten nur auf dem Gebiet der Forschung ab.

Daxner sprach sich dafür aus, bei Berufungen künftig dem Thema Lehre größere Beachtung zu schenken. Nachdrücklich wandte er sich in diesem Zusammenhang an die Adresse der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen mit den Worten: „Wer Professoreninteressen vertritt, muß auch Professorenverantwortung tragen“.

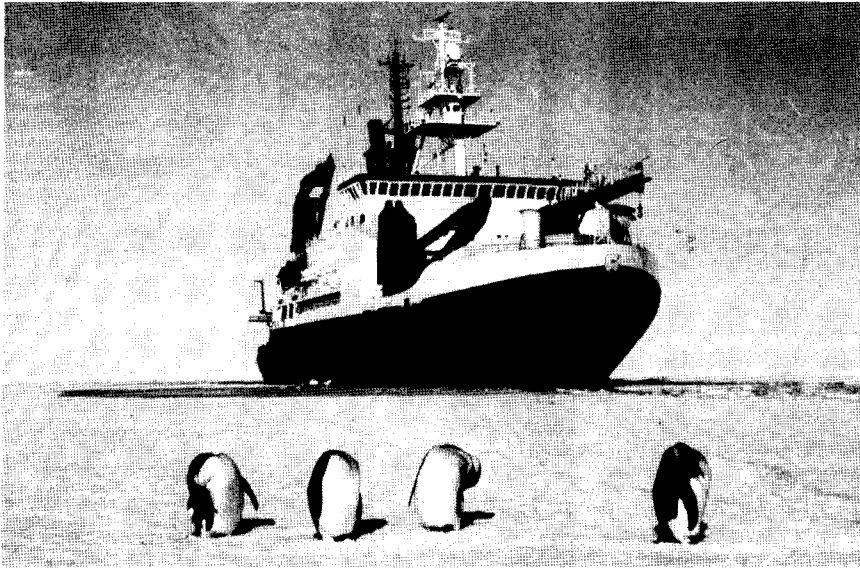
## Fakultätentag Informatik

Etwa 30 Informatiker aus der ganzen Bundesrepublik werden am 26. Mai in der Universität zur Plenarversammlung des Fakultätentages Informatik erwartet, dessen Mitglied der hiesige Fachbereich wurde. Er wird durch Prof. Dr. Appellarth vertreten.

Der Fakultätentag ist der organisatorische Zusammenschluß von Fachbereichen an wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik, die den Studiengang zum Diplom-Informatiker anbieten. Das geschieht zur Zeit an 25 Hochschulen, von denen 22 Mitglied im Fakultätentag sind.

Der Fakultätentag Informatik vertritt alle das Fach betreffende Fragen gegenüber den bildungspolitischen Institutionen wie der Westdeutschen Rektorenkonferenz und dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Er stimmt die Aktivitäten der Fachbereiche ab, nimmt Stellung zu aktuellen und langfristigen Problemen und stellt die Vergleichbarkeit der Prüfungsordnungen sicher.

Die Sitzung in Oldenburg wird dadurch zusätzliche Aktualität erhalten, daß zum einen eine Grundsatzdiskussion über die Systematisierung der Informatik abgeschlossen werden soll und zum anderen das Sonderprogramm des Bundes und der Länder (Möller-Programm) in Bezug auf die Informatik intensiv besprochen werden wird.



Bisher dringen nur Forschungsexpeditionen in die Antarktis vor: "Polarstern" und Bewohner des "ewigen Eises".

Foto: Dahm

## Forschungsgruppe entwickelt AIDS-Aufklärungsmodells

Mit fast einer halben Millionen Mark fördert das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Ge-

sundheit die seit einem Jahr an der Universität Oldenburg tätige Forschungsgruppe „AIDS-Prävention“

unter der Leitung des Psychologen Prof. Dr. Wilfried Belschner und des Soziologen Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm.

Die Gruppe arbeitet an der Entwicklung eines Aids-Aufklärungsmodells für Jugendliche. Das Modell, das in der Nordwest-Region erprobt wird, soll dazu beitragen, daß Heranwachsende die Gefahren einer HIV-Infektion erkennen und sich in ihrem Alltagsverhalten darauf altersgemäß einstellen.

Um die Zielsetzung zu erreichen, will die Gruppe durch eine sorgfältige repräsentative Befragung von Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen zunächst in Erfahrung bringen, ob bei ihnen das Risiko einer Aids-Erkrankung durch ungeschützten Geschlechtsverkehr überhaupt ein Thema ist und zu Veränderungen im Sexualverhalten geführt hat bzw. führen wird.

Vor allem interessiert die Psychologen und Soziologen, welche positiven und negativen Gefühle sich mit dem Risiko einer Aids-Infektion verbinden, ob dieses Risiko eine emotionale Belastung darstellt und wie Jugendliche damit fertig werden. Dabei soll vor allem herausgefunden werden, welche genaueren Ursachen für die vermutete Diskrepanz Wissen und dem tatsächlichen Verhalten im Hinblick auf Sexualität zu Grunde liegen. Die Gruppe geht davon aus, daß erst eine emotionale Verarbeitung dieser gesundheitlichen Gefährdung dazu führt, das Wissen um Aids in ein selbstverantwortliches Sexualverhalten der Jugendlichen umzusetzen.

Die Untersuchungen wollen die Wissenschaftler/innen bei Jugendlichen unterschiedlicher Geschlechts-, Alters- und Bildungsgruppen durchführen. Die Gespräche werden nicht nur im Rahmen der Schule, sondern auch in Jugendfreizeitstätten, Einrichtungen der Jugendbildungsarbeit, Jugendzentren und Diskotheken geführt. Von Interesse wird dabei auch sein, ob sich Jugendliche auf dem Lande anders verhalten als ihre städtischen Altersgenossen.

### Überforderte Familie?

Die interdisziplinäre Forschungsstelle für Familienwissenschaften der Universität Oldenburg führte mit dem ZWW und der Heim-Volks-hochschule Stapelfeld eine Fachtagung durch. Unter dem Thema "Familie gefordert - überforderte Familie?" referierten u.a. die Mitglieder der Forschungsstelle: Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz, Ursula Oszwald und Dr. Peter Kaiser.

### Schon Tradition:

## Oldenburger Zoologen nehmen an Expeditionen der "Polarstern" teil

### Wirbellosen Kleintieren auf der Spur

Erstmals in der europäischen Antarktisforschung kam unter Federführung des Alfred Wegener Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven im Sommer 1988/89 eine gemeinsame Südpolarexpedition der Länder der Europäischen Gemeinschaft zustande. Den am EPOS-Programm (European Polarstern Studies) teilnehmenden Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen (Meteorologie, Ozeanographie, Glaziologie, Luft- und Meereschemie sowie Meeresbiologie) aus dem europäischen Ausland kam dabei die wissenschaftliche und logistische Erfahrung der deutschen Polarforscher zugute, denen die untersuchte Weddell-See seit mehr als 8 Jahren als Forschungsgebiet vertraut ist. Sicherheit und Komfort des hochtechnisierten, 16.000 t schweren und 118 m langen Forschungseisbrechers Polarstern sowie die Routine der deutschen Schiffsführung gewährleisteten den reibungslosen Ablauf der Forschungsaktivitäten. Die Finanzierung der Expedition erfolgte durch Mittel des BMFT und der ESF (European Science Foundation).

Ziel der in 3 Expeditionsabschnitte gegliederten Forschungsreise war die Untersuchung meeresbiologischer Fragestellungen unter Berücksichtigung des Einflusses physikalisch-chemischer Parameter auf Zusammensetzung und Dichte von Organismengemeinschaften in ausgewählten Meeresgebieten und -tiefen. Während der ersten beiden Fahrtabschnitte wurden die Planktonentwicklung im antarktischen Frühjahr im Bereich der Scotia-Weddell-See-Konfluenz in Abhängigkeit vom Strömungsregime und von der Eisbedeckung erforscht.

Der dritte Fahrtabschnitt von Punta Arenas in Südküste über die Hochantarktis nach Kapstadt, diente gleichzeitig als Versorgungsfahrt für die deutsche Georg-von-Neumayer-Station: 9 Überwinterer wurden ausgetauscht, der Fuhrpark der Pistenfahrzeuge und die Station instandgesetzt und Treibstoff sowie Proviant für 12 Monate gelöscht. An dieser Reise nahm der Oldenburger Biologe Hans-Uwe Dahms aus der von Prof. Dr. Horst Kurt Schminke geleiteten Arbeitsgruppe Zoomorphologie (FB Biologie) mit Unterstützung der DFG teil. Wissenschaftliches Thema dieser Fahrt waren die Tiere - meist

Wirbellose - des freien Wassers, des Meeresbodens und des Meereises. Besonderes Augenmerk galt den Veränderungen der Bodengemeinschaften in Abhängigkeit von der Tiefe entlang zweier Vertikaltransekte von 200 - 2000 m Tiefe innerhalb unterschiedlicher Mikrobenthos-Gemeinschaften.

Die Oldenburger Interessen konnten in ein interdisziplinäres Forschungsprojekt mit 9 Wissenschaftlern aus 5 europäischen Ländern integriert werden. Dieses hatte das Nano-, Mikro- und Meibenthos (kleine Organismen bis ca. 2 mm Länge) zum Gegenstand. Untersucht wurde seine Zusammensetzung, Biomasse und Produktivität sowie der Einfluß von Sedimenteigenschaften, Poren- und Bodenwasser und das Nahrungsangebot auf die Kleinorganismen.

Zu den „normalen“ Aktivitäten während der Expedition der Polarstern gehören auch immer Besuche der Forschungsstationen anderer Länder. Diesmal stand der Besuch der russischen Station Druznaya auf dem Programm. Bei wiederholten wechselseitigen Hubschrauberbesuchen kamen sich Polarstern-Fahrer und zahlreiche der etwa 250 Wissenschaftler und Techniker der russischen Sommerstation näher. Bei klirrendem Frost draußen vor den benetzten russischen Sperrholzhütten half drinnen ein Gläschen Wodka trotz Sprachhemmnissen beim Entstehen einer herzlichen Atmosphäre. Die EPOS-Expedition war nicht nur fachwissenschaftlich, sondern auch als ein die europäische Meeresforschung koordinierendes und völkerverbindendes Unternehmen erfolgreich.

Die Teilnahme Oldenburger Zoologen an den Polarstern-Expeditionen hat Tradition: bereits vor der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Universität Oldenburg und dem Alfred Wegener-Institut nahm Dr. Johann Wolfgang Wägele gleichsam als Pionier 1983 an der Jungfernfahrt von FS Polarstern in die Antarktis teil. Die wiederholte Teilnahme Oldenburger Wissenschaftler ist erforderlich, weil neue weiterführende Fragestellungen bearbeitet oder immer neue artenreiche Tiergruppen untersucht werden, für die es gilt, Spezialisten auszubilden.

ms

## Informatik ist nicht gleich Informatik

Mit einem jährlichen Aufwand von 300 Millionen DM werden die Länder und der Bund von 1989 bis 1996 ein Sonderprogramm zur Schaffung neuer Studienplätze und zum Abbau des Numerus Clausus abwickeln. In Niedersachsen stehen jährlich 27,55 Millionen DM bereit. An den Universitäten soll das Geld überwiegend der Betriebswirtschaftslehre, der Informatik und Studiengängen mit Informatikanteilen zugute kommen.

„Wieder die Informatik“, werden viele sagen. Auf der anderen Seite hoffen die Informatiker an Niedersächsischen Universitäten auf einen Gesamtbetrag von 3 Millionen DM. In der Tat sieht der erste Entwurf des MWK einen Gesamtbetrag in Höhe von 2,9 Millionen vor, davon gehen: 1,10 Mio DM an die Universität Hannover, 0,70 Mio DM an die TU Braunschweig, 0,45 Mio DM an die TU Clausthal, 0,45 Mio DM an die Universität Hildesheim, 0,20 Mio DM an die Universität Oldenburg. Hier stützt der Eingeweihte: In Hannover gibt es doch gar keinen Studiengang Informatik?! Richtig, aber auch das Geld in Clausthal und Braunschweig fließt nur zum kleineren Teil in den Informatik-Studiengang. Knapp ein Drittel der Summe ist den Informatik-Studiengängen zugedacht, wo tatsächlich eine Überlast herrscht; zwei Drittel werden die Ingenieurbereiche an den Technischen Universitäten im Südosten Niedersachsens erhalten. Es gilt also, die neuen Definitionen des Ministeriums zu lernen. Die Leser des uni-infos erhalten als erste in Niedersachsen diesen zukunftsorientierten Nachhilfeunterricht: **Informatik:** Veraltete Bezeichnung für die Wissenschaft von der systematischen Verarbeitung, Speicherung und Übertragung von Informationen.

**Kerninformatik:** Bezeichnung für einen in Niedersachsen aussterbenden Wissenschaftszweig. Menschen dieses Gebietes schreiben Softwaresysteme, entwickeln Hardware, machen einen Computer und deren Netze benutzbar und beherrschbar.

Bei Kontakten mit dem MWK vermeide man es, diesen Begriff zu verwenden. Auf keinen Fall rede man über den weiterhin hervorragenden Arbeitsmarkt für diese Fossile.

**Bindestrich-Informatik:** Zauberwort zur Erschließung ungeahnter Geldquellen auch bei schlechtesten Finanzlage. Wichtige Bereiche: Wirtschaftsinformatik, Medizinische Informatik, Rechtsinformatik, Ingenieur-Informatik, Geo-Informatik, Agrar-Informatik. Für den Nordwesten Niedersachsens sind Bereiche wie Küsten-Informatik, Moor-Informatik und Touristen-Informatik im Strukturhilfeprogramm fest eingeplant. Je geringer der Informatikanteil gehalten werden kann, umso höher fällt die Förderung durch die Landesregierung aus.

**Angewandte Informatik, Praktische Informatik:** Teilgebiete der Kerninformatik. Vertreter dieser Gebiete geben vor, auch konkrete Anwendungen und Projekte zu betreiben und kooperieren hierbei mit Industrieunternehmen.

**Technische Informatik:** Teil der Kerninformatik, der Elektrotechnik nahestehend. Deren Vertreter versuchen, sich mit Begriffen wie "kundenspezifische Chips" und "innovative Rechnerarchitekturen" angewandt zu geben.

**Theoretische Informatik:** Teil der Kerninformatik; Gemeinschaft von Besserwissern, die sogar vor Industriekooperationen, der Erstellung von Softwaresystemen und deren Ausstellung auf der CeBIT-Messe nicht zurückschrecken. Höchstens für Verwaltungsaufgaben einsetzbar (Dekan, Reiseleiter bei Exkursionen, journalistische Tätigkeiten).

**MWK:** Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Dem detektivischen Spürsinn seiner Leitung ist die rückhaltlose Aufklärung über die Informatik zu verdanken. Durch Bereitstellung von 3% der Mittel aus dem Sonderprogramm gelang es zugleich, einen Sozialplan für Kerninformatiker aufzustellen.

rs

## Managerausbildung für Pädagogen

Mit Unterstützung der IHK Oldenburg bietet das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Universität Oldenburg eine nach AFG-geförderte Zusatzqualifikation für Erwachsenenpädagogen im Bereich Wirtschaft an. In der erstmals in Oldenburg durchgeführten Fortbildung qualifizierten sich 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen für Tätigkeiten im Personalwesen und der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Sie umfaßt einen 5-monatigen Theorieanteil und ein 9-monatiges Praktikum in Großunternehmen im Raum Weser-kEm, u.a. beteiligten sich Daimler-Benz, MBB, AEG-Olympia, Brötje, Cewe-Color. Die enge Verzahnung von theoretischer Ausbildung und praktischer Tätigkeit in den Unternehmen kön-

ne, so das ZWW, als gelungener Einstieg ins Berufsfeld angesehen werden. Bereits fünf Teilnehmerinnen hätten zum Teil in den Praktikumsbetrieben eine Anstellung gefunden.

Die Konzeption der Fortbildung baut auf den vorhandenen Kompetenzen der Zielgruppe auf und erweitert sie um fachliches Wissen und praktische Erfahrung über Rahmenbedingungen und Aufgabenschwerpunkte der angestrebten Bereiche - Personal-, Organisationsentwicklung, sowie betriebliche Aus- und Weiterbildung.

Die erneute Durchführung der Zusatzqualifikation ist für den 30. Juli 1989 geplant. Interessenten melden sich beim ZWW, H.-J. Kahlen, Tel.: 0441/798-2720.

## Auch auf PC gilt Datenschutz

Der Datenschutzbeauftragte der Universität, Dr. Günther Dey, hat in einem Merkblatt zum Datenschutz im wissenschaftlichen Bereich darauf aufmerksam gemacht, daß für die Bearbeitung personenbezogener Daten auch auf dem Personal-Computer die gesetzlich geregelten Datenschutzbestimmungen einzuhalten sind. In diesen Fällen werde die Sorge-

faltspflicht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders gefragt. Es gelte den Zugang zum PC zu sichern, und personenbezogene Daten nicht ungeschützt auf Festplatten zu belassen. Sie müßten entweder auf Disketten gespeichert und sicher verwahrt werden. Die Datensicherung sei allerdings nicht allein auf den automatisierten Verarbeitungsab-

lauf beschränkt. Das sogenannte „Urmaterial“ von Umfragen müsse in verschlossenen Schränken aufbewahrt werden, die Zugriffsberechtigung instituts- oder projektintern genau festgelegt zu werden. Nach Erstellung einer fehlerfreien Datei müsse das Urmaterial so weit wie möglich vernichtet werden.

## Langfristige Zusammenarbeit mit Deutschem Krankenhausmuseum

Den großen Beitrag der Universität Oldenburg zur Arbeit des Deutschen Krankenhausmuseums Oldenburg e.V. hat dessen Vorsitzender, der Mediziner Prof. Dr. Heinrich Muhrken (Technische Universität Aachen), betont. Anlässlich der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der Universität und dem Verein sagte Muhrken, ohne die konzeptionellen und organisatorischen Hilfestellungen durch Mitglieder der Hochschule wäre der Verein heute nicht so weit, daß das Ziel konkret sichtbar sei. 1991 soll das Krankenhausmuseum im ehemaligen Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital seine Pforten öffnen. Der Kooperationsvortrag sieht die Zusammenarbeit beider Seiten auf dem Gebiet einer „kultur-, sozial- und medizinhistorisch fundierten Geschichte des Krankenhauswesens insbesondere in Deutschland“ vor. Für die Universität wird u. a. der Effekt des Kooperationsvertrages die Erweiterung des Lehrangebotes um gesundheitliche, medizin- und krankenhaushistorische Themen sein.

Außerdem wollen die Universität und Krankenhausmuseum bei der Einwerbung von Mitteln für Forschungsprojekte, an denen beide Seiten interessiert sind, kooperieren. Die Universität wird weiterhin das Krankenhausmuseum nicht nur bei der Konzeption der ständigen Ausstellungen, sondern darüber hinaus auch bei Wanderausstellungen und der Sonderveranstaltungen unterstützen. Zur Vertragsunterzeichnung traf am 12. April 1989 die Nachricht ein, daß das Bundesinnenministerium 450.000,- DM für den Umbau des ehemaligen Hospitals, in dem das Krankenhausmuseum unterkommen soll, zugesagt habe. Der Sozialdezernent der Stadt und Geschäftsführer des Krankenhausmuseums, Friedrich-Wilhelm Wehrmeyer, rechnet nun fest damit, daß das Land und die Niedersachenstiftung nachziehen und erhebliche Beträge für die Sanierung des Gebäudes bereitstellen. Bevor die Handwerker jedoch mit ihrer Arbeit beginnen können, müssen etwa acht Tonnen Bücher, die

dem Krankenhausmuseum bereits gestiftet wurden, in die Universitätsbibliothek gebracht werden. Hier sollen sie von ABM-Kräften katalogisiert und zu einer Spezialbibliothek zusammengestellt werden.

### Informatik für Gymnasiallehrer?

Ein Teilstudiengang Informatik für das Lehramt an Gymnasien soll es nach Wunsch der Universität bereits zum Wintersemester 89/90 geben. Der Studiengang soll für Gymnasiallehrer mit erster Staatsprüfung offenstehen. Das Erweiterungsstudium wird über vier Semester laufen. Die Prüfung soll mit einer vierstündigen Klausur und einer einstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen werden. Ob das Wissenschaftsministerium dem Antrag, der vom Fachbereich Informatik ausging, zustimmen wird, steht noch nicht fest.

### Zwischenprüfung für Magister

Studenten und Studentinnen, die im SS 1989 die Magisterzwischenprüfung ablegen möchten, müssen ihre Meldeformulare bis zum 30. 5. 1989 beim Akademischen Prüfungsamt abgeben. Auskünfte über die Magisterzwischenprüfung erteilen Christian Schatz, Akademisches Prüfungsamt, (Di, Do, und Fr. 10.00 - 12.00 Uhr, Raum V 007, Tel. 798-2542) oder die Vorsitzenden der Magisterprüfungsausschüsse.

### Anmeldung für Schulpraktika

Wie das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) mitteilte ist als Kernzeit für die Schulpraktika nach dem WS 1989/90 der Zeitraum vom 12. 2. - 23. 3. 1990 vorgesehen. Die Dauer der Praktika beträgt beim Allgemeinen Schulpraktikum (ASP) 4 Wochen, beim Fachpraktikum (FP) 6 Wochen und beim sonderpädagogischen Fachpraktikum (sFP) 5 Wochen. Eine Informationsveranstaltung hierzu findet am 24. Mai 1989, 14.00 Uhr, VG 001 statt. Anmeldungen für die Schulpraktika werden nun vom 24. Mai - 31. Mai 1989 im ZpB, AVZ, 1. Stock, roter Bauteil, angenommen.

### Neue ÖTV-Sprecherin

Neue Sprecherin der ÖTV-Betriebsgruppe ist die Referentin in der Bibliothek, Ursula Brake-Gerlach, geworden. Sie löste York Hener (Dez. 5) ab, der nach vierjähriger Tätigkeit diese Funktion abgab.

## Ein Katalog für die Wirtschaft

Einen Katalog zu Forschungs- und Entwicklungsgebieten an den Hochschulen im Nordwesten hat die Arbeitsstelle DIALOG jetzt herausgegeben. Auf 500 Seiten informiert er zu über 350 Forschungsgebieten, die an der Universität Oldenburg und den Fachhochschulen Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven bearbeitet werden. Ein Verzeichnis von 900 Stichworten erleichtert das zielgerichtete Arbeiten.

Der vorliegende Katalog ist die erste Ausgabe einer gemeinsamen Informationsschrift der Hochschulen einer ganzen Region. Es wurde dabei versucht, nach einer einheitlichen Systematik Erstinformationen zusammenzustellen, die es den Interessenten an wissenschaftlichem Know-how ermöglicht, gezielt zu erfahren, ob das Fachgebiet in der Region vertreten ist, und den Zugang in die Hochschulen zu finden.

„Wir hoffen“, so der Leiter der Transferstelle DIALOG, Dr. Jobst Seeber,

„daß mit diesem Katalog auch ein Eindruck vermittelt werden kann und sich so weitere - neue - Kontakte zwischen Hochschulen und Region ergeben“. Dies wäre dann ein erfolgreicher Beitrag, Bindungen und Verbindungen zwischen Wissenschaft und Region neu zu knüpfen, zu vertiefen und zu festigen.

Die Angaben für die Fachhochschulen wurden von den Technologietransferbeauftragten erfaßt; an der Universität wurde die Umfrage und die Gesamtbearbeitung von DIALOG durchgeführt. Dank des späten Redaktionsschlusses im Februar '89 zeichnet sich der Katalog, wie Seeber meint, durch hohe Aktualität aus.

Sollte der Forschungs- und Entwicklungskatalog gut angenommen werden und sich als erfolgreiches Instrument zum Wissens- und Technologietransfer erweisen, sei eine Fortschreibung und Neuauflage geplant.

## Universität produziert 30 Tonnen Sonderabfälle

In einem Schreiben an alle Organisationseinheiten der Universität hat Präsident Prof. Dr. Michael Daxner appelliert, die Erzeugung von Abfällen möglichst zu vermeiden bzw. zu minimieren und insbesondere Sonderabfälle ordnungsgemäß zu entsorgen. Anlässlich der Verabschiedung der „Richtlinien für die Entsorgung von Sonderabfällen“ wies Daxner darauf hin, daß die Abfallbeseitigung immer schwieriger werde. Zur Zeit sammelt die zentrale Einrichtung für wissenschaftlich-technische Ausstattung (ZEITA) jährlich ca. 30 Tonnen Sonderabfälle, davon sind 5 Tonnen halogenierte Kohlenwasserstoffe, d.h. besonders gefährliche Umweltgifte. Diese Sonderabfälle werden zwar gesetzlich korrekt und entsprechend teuer „entsorgt“, gelan-

gen letztlich aber doch in die Umwelt:

- Lösemittel einschließlich organischer Säuren und halogenierte Kohlenwasserstoffe werden - zum Teil in Spezialöfen - verbrannt.
- Säuren, Laugen, wässrige Schwermetall-, Cyanidlösungen werden mit Chemikalien versetzt, die Salze deponiert, das Wasser in die Elbe geleitet.
- Chemikalienreste landen in Deponien.

In dem Schreiben des Präsidenten hieß es dazu, nach dem Abfallbeseitigungsgesetz sei die Universität verantwortlich für die ordnungsgemäße Deklaration und die gefahrlose Entsorgung bis zur endgültigen „Beseitigung“. Die Verantwortlichkeit beginne im Labor oder in der Werkstatt. Hier seien insbesondere die Leiter dieser Organisationseinheiten gefragt.



### ÖTV-Vorsitzende mit Pappkameraden

Monika Wulf-Mathies, Bundesvorsitzende der ÖTV, beteiligte sich am 3. April 1989 an einer Aktion der ÖTV-Betriebsgruppe in der Mensa der Universität, um mit Nachdruck darauf zu verweisen, daß der Staat verpflichtet sei, angesichts der Verkürzung der Arbeitszeit von 40 auf 39 Stunden im öffentlichen Dienst neue Stellen zu schaffen. In der Universität Oldenburg müßten nach Berechnung der ÖTV-Betriebsgruppe 35 neue Stellen eingerichtet werden. Zur Verdeutlichung hatten Gewerkschafter 35 Pappkameraden/innen im Mensabereich aufgestellt. Sie werden sich aller Voraussicht nach in absehbarer Zeit nicht in Menschen verwandeln. Keine Anzeichen sprechen für eine andere Haltung der Landesregierung.

Foto: Gollert

Plakate bis A 1  
☎ 04 41/77 60 61

**H. D. OTTEN**  
Ihre nächste Drogerie  
und Fotohandlung  
Schützenweg 10/12  
2900 Oldenburg  
Tel. 04 41 - 7 18 87

An- und Verkauf  
von gebrauchten  
Fahrrädern  
und Teilen  
**Die Speiche**  
Donnerschwer Str. 40  
8 36 56

Poster  
Plakate  
Kunstdrucke  
Postkarten  
**ART PLAKAT**  
Fertigrahmen  
Passerparts  
Rahmungen  
Aufziehen  
plakat & rahmen  
galerie  
Gaststraße 21 · Oldenburg 04 41/8 28 80



Kunst aus Gugging: August Walla „Zwei Engel“ (Acryl auf Leinwand).

## EG im Aufbruch: Umwelt, Arbeit, Bildung, Wirtschaft

Europa-Woche der Universität vom 12. bis 16. Juni 1989

Den verstärkten Integrationsprozeß im EG-Binnenmarkt und die dritte Direktwahl des Europäischen Parlaments haben zentrale Einrichtungen der Universität zum Anlaß genommen, unter dem Thema „EG im Aufbruch: Umwelt - Arbeit - Bildung - Wirtschaft“ eine europapolitische Veranstaltungswoche vorzubereiten, die vom 12. bis 16. Juni stattfinden soll.

An den einzelnen Veranstaltungstagen sollen mit den Themenschwerpunkten Umweltpolitik, Arbeit und soziale Absicherung, europäische Di-

mensionen im Bildungswesen und sektorale und regionale Auswirkungen der Marktintegration, Risiken und Chancen im westeuropäischen Integrationsprozeß dargestellt und diskutiert werden.

Die Veranstaltungswoche steht unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten, Heinrich Jürgens, der zur Eröffnung über Stand der Europapolitik in Niedersachsen referieren wird.

Als weitere Referenten konnten für den Eröffnungstag Dr. h.c. Hans von

der Gröben, ehemaliges Mitglied der EG-Kommission und Mitarbeiter an den EG-Verträgen, und Prof. Dr. Gabriella Izik-Hedri vom Institut für internationale Politik der Universität Budapest gewonnen werden. Von der Gröben wird als Zeitzeuge über die „EG zwischen Utopie und Wirklichkeit“ berichten, Prof. Izik-Hedri „Perspektiven einer europäischen Zusammenarbeit zwischen RGW und EG“ vortragen. Für die weiteren

Veranstaltungstage haben Referenten/-innen aus Wissenschaft, Organen der EG und Interessenorganisationen ihr Kommen zugesagt.

Um neben Studenten und Mitgliedern der Universität eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, sind Veranstalter der Europa-Woche: Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW), Kooperationsstelle Gewerkschaften-Universität, Akademisches Auslandsamt, Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) und die Arbeitsstelle DIALOG. Die Koordination der Veranstaltungswoche liegt im ZWW bei Dipl.-Päd. Adolf Schröder, vom dem auch die Initiative dieser Europa-Woche ausgeht. Programme sind im ZWW erhältlich.

### Ausstellung

Die Galerie „ars lubecae“ in Lübeck hat vom 17. Februar bis 16. März 1989 die Ausstellung „Vom Moor aus“, auf der die Arbeiten der drei Oldenburger Kunststudenten Achim Künneke, Dieter Meißner und Jan-Peter Sonntag zu sehen waren, gezeigt. Die Ausstellung ging aus einem Seminar des Kunstpädagogen Prof. Dr. Gert Selle hervor. Dort hatten die drei Studenten mit ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen „neue Einsichten“ in die Auseinandersetzung mit Landschaft und Malerei erarbeitet. Der Erfahrungsprozeß der nun schon mehr als ein Jahr zurückliegenden Veranstaltung wurde von den drei Ausstellern fortgeführt. In Lübeck waren ältere und neue Malereien, Installationen, eine Prozeßdemonstration sowie Fotografien der den Arbeiten zugrunde liegenden Landschaft zu sehen. Zur Eröffnung der Ausstellung schrieb der Oldenburger Musikstudent Friedemann Schmidt-Mechau, ein Stück für B-Klarinette, die von seinem Kommilitonen Roland Schmenner gespielt wird, und Tonband.

## Künstler aus Gugging präsentieren Art Brut

Am 10. Mai 1989 wird um 18.00 Uhr im Stadtmuseum eine gemeinsam vom Deutschen Krankenhausmuseum e.V., der Universität und der Stadt Oldenburg getragene Ausstellung „Künstler aus Gugging“ eröffnet. Sie ist bis zum 4. Juni 1989 zu sehen.

In Oldenburg beginnende Wanderausstellung zeigt eine Fülle künstlerischer Werke, die man heute der Art Brut zurechnet. Die ausgestellten Bilder, Zeichnungen und Lithographien von neun Malern sind mit wenigen Ausnahmen im Haus der Künstler entstanden, das 1981 auf dem Gelände des niederösterreichischen Landeskrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie im Kloster Neuburg-Gugging aufgrund der Initiative des Psychiaters Leo Navratil eingerichtet worden ist.

„Bereits nach wenigen Jahren hat sich Gugging zu einer Künstlerkolonie entwickelt, deren Bedeutung für

die zukünftige Entwicklung der Kunst und den Umgang mit Menschen, die aus irgendwelchen Gründen ein selbständiges Leben nicht führen können oder wollen, noch nicht abzusehen ist“, heißt es dazu im Vorwort des Katalogs, der in die Art Brut einführt und zu ihrem Verständnis beitragen soll. In fünf Aufsätzen werden aus unterschiedlicher Sicht ihre wesentlichen und historischen Entwicklungszüge dargestellt und Problem- und Fragestellungen der Diskussion um die Akzeptanz dieser Art von Kunst angeschnitten.

Die neun Künstler, deren Werke in der Ausstellung zu sehen sind, haben sich bereits international einen Namen gemacht. Ihre Bilder wurden in den europäischen Metropolen, aber auch in Amerika ausgestellt.

Der 180 Seiten starke 4-farbige Katalog erscheint in der Universitätsbibliothek und ist dort wie auch im Stadtmuseum erhältlich.

## Bilder für Afrika

Künstler malten gegen „Hunger und Apartheid“

Ein Aktionskomitee in der katholischen Kirche gab 350 Künstlern und Künstlerinnen aus 39 Ländern Gelegenheit, mit ihren Mitteln auf Hunger und Apartheid in Afrika hinzuweisen und gleichzeitig materiell zu helfen. Das Komitee bat um „Bilder für Afrika“, die nun bundesweit in Ausstellungen präsentiert und anschließend verkauft werden sollen.

Der Erfolg dieser Aktion war überwältigend. 252 Kunstwerke registrierten die Veranstalter in dem zur Ausstellung erschienenen Katalog. Vom 8. bis 12. Mai wird die Ausstellung „Bilder für Afrika - Gegen Hunger und Apartheid“ im kleinen Vortragssaal der Universität (Eingangsbereich Mensa) zu sehen sein. Parallel dazu läuft eine Veranstaltungsreihe gegen „Ausbeutung und Unterdrückung in Südafrika und Namibia“, die von der Katholischen Hochschulgemeinde, dem Arbeitskreis Südafrika, dem Dritte-Welt-Laden, Amnesty International u.a. getragen wird (siehe Veranstaltungskalender).

Wer eines der ausgestellten Originale

kaufen möchte, hat die Möglichkeit, eine Gebotskarte in Höhe von mindestens 500 Mark abzugeben. Das Höchstgebot erhält den Zuschlag nach Abschluß der Ausstellungsreihe. Der Gesamterlös kommt ungeschmälert sozialen und kirchlichen Selbsthilfeprojekten in der Dritten Welt zugute.

## Noch einmal Canto General

Am Dienstag, 30. Mai, wird um 20.00 Uhr wiederum im der Lambertikirche der Canto General von der Bremer Chorwerkstatt und dem am Fachbereich 2 gegründeten Oldenburger Percussionsorchester aufgeführt. Das von Mikis Theodorakis nach Texten von Pablo Neruda komponierte Chorwerk war im vergangenen Jahr im Rahmen der Ossietzky-Tage erstmals in Oldenburg einem begeisterten Publikum präsentiert worden.

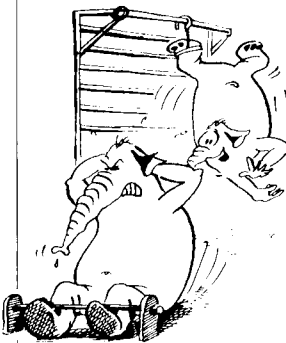
## Elefanten beim Hochschulsport

Vor 10 Jahren veröffentlichte das Zentrum für Hochschulsport ein Freizeitsportprogramm, in dem erstmalig Elefanten als Symbolfigur auftauchten. Diese sollten jene Menschen ansprechen, die nicht so sportlich, dafür aber behäbig und gutmütig sind, die längere Zeit keinen Sport getrieben haben oder aber

Elefanten von Christian Hansen, der als Oldenburger zur Zeit in Berlin lebt und mit dieser Figur auch schon überregionale Beachtung fand. Nicht nur in Büchern und Zeitschriften sind die Elefanten zu finden, sondern auch in einer Drucksache des Deutschen Bundestages.

Im neuen Sportprogramm, das kürzlich erschienen ist, lachen, tanzen, schwimmen, turnen und toben die Elefanten wieder auf den Zeitschichten. Angeboten werden über 50 verschiedene Sportarten zum Schnuppern, Kennelernen und Anwenden. Neu im Programm sind u.a. Bauchtanz, Feldhockey, Klettern, Laufen lernen und Samba. In Kooperation mit Fips-Sportreisen werden u.a. Surfwochenenden, Wasserfreizeiten am IJsselmeer, Strandfreizeiten in Sardinien und eine Zirkusfreizeit für Kinder und Jugendliche angeboten.

Als Veranstaltungshöhepunkt sind die 1. Oldenburger Kul-Tour-Tage vom 9. bis 11. Juni geplant. In einem Zirkuszelt auf Wiesen und Plätzen soll es Spiel, Bewegung, Theater, Musik und Shows geben. Das gesamte Programm ist im Zentrum für Hochschulsport erhältlich.



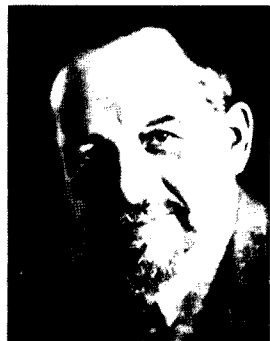
seit dem Schulsport die Nase bzw. den Rüssel voll haben vom Sport treiben. Gezeichnet werden diese

## Strafe der Vergessenheit über den Tod hinaus

Ein jüdischer Wissenschaftler wird wiederentdeckt

Philipp Aronstein (1862 bis 1942) war einer der bedeutendsten Anglisten und neusprachlichen Didaktiker der Weimarer Republik. Gleichwohl wurde er fast vergessen oder wohl besser verdrängt. Er starb 1942 als 80jähriger in Theresienstadt.

Erst im vergangenen Jahr hat der Fachverband für moderne Fremdsprachen anläßlich seines Jahreskon-



gresses in Berlin, wo Aronstein 40 Jahre lebte, mit einer Ausstellung das Leben und Werk dieses bedeutenden Neophilologen wieder ins Bewußtsein gerufen.

Diese Ausstellung wird vom 24. Mai bis 9. Juni nun auch in der Universität Oldenburg gezeigt. Zur Eröffnung am 24. Mai um 20.00 spricht im Vortragssaal der Bibliothek der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Reiner Lehberger (Universität Hamburg), der Aronstein wiederentdeckte. Getragen wird das Projekt vom

Fach Anglistik und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e.V.

In einem umfangreichen Schrifttum hat sich Aronstein mit literaturhistorischen, sprachwissenschaftlichen und didaktisch-methodischen Fragen der Anglistik und den Englischunterricht auseinandergesetzt. Seine zweibändige „Methodik des neuen sprachlichen Unterrichts“, die Anfang der 20er Jahre erstmals erschien, eine „Stilistik der englischen Sprache“ und seine „Englische Wortkunde“ sowie eine literaturhistorische Studie zum „Englischen Renaissance Drama“ waren Standardwerke, die weite Verbreitung in Schule und Unterricht fanden. Neben Lewin Schücking galt Aronstein als wichtigster Vertreter der Literatursoziologie innerhalb der Anglistik. Von den Nationalsozialisten als Jude geächtet, erhielt er nach 1933 in den neusprachlichen Organen Publikationsverbot, aus den fachwissenschaftlichen Verbänden wurde er vertrieben, seine Werke standen auf den Verbotslisten. Nur wenige Wochen überlebte er in Theresienstadt, wohin ihn 1942 die Nazis deportiert hatten.

Heinz Galinski, der Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland, meinte über Aronstein, er gehörte zu jenen deutschen Juden, die in einer ganz bestimmten Generation in ihren Fächern Hervorragendes leisteten und in der Nazizeit den Undank der Nation erfahren hätten. Noch weit über ihren Tod hinaus seien sie der „Strafe der Vergessenheit“ anheim gefallen.

# „In einem Seminar wurde ich aufgescheucht aus meinen festgefügtten Vorstellungen“

Wenn man bislang das Wissen um die Universität Oldenburg und alles was damit zusammenhängt aus den Medien geschöpft oder nur einmal einen Vortrag von Professor Dr. Daxner auf einer Werft in Eilsfleth über die Uni Oldenburg vor Wirtschafts-Fachleuten gehört hat, so ist die gedankliche Vorstellung über die Universität Oldenburg ganz anders als das praktische Erleben hier.

Die Geschäftigkeit in den verschiedenen Gebäuden, das Suchen der Studentinnen und Studenten nach Vorlesungs- oder Seminarräumen, die Vielzahl von Vorlesungsangeboten, - dieser scheinbare Trubel läßt einen erst nach und nach erkennen, daß an und in der Uni trotzdem alles bestens organisiert ist, alles eine bemerkenswerte Ordnung hat.

Tritt man als Gasthörer neu in dieses Uni-Umfeld ein, so vermittelt einem das "Veranstaltungsverzeichnis" oder die Sonderbroschüre "Studium generale" dann die ersten Informationen über Studien- und Hörmöglichkeiten.

Aber erst wenn man die ZWW-Beratung in Anspruch genommen hat oder nach Gesprächen mit gleichgesinnten Gasthörern, die schon länger dabei sind und die als ältere Erwachsene mehr aus ihrem Leben machen möchten, weiß man, welche Seminare oder Vorlesungen einem richtig und wichtig erscheinen.

Was heißt nun, mehr aus seinem Leben zu machen? Und ich füge hinzu, einem Leben, in dem die Altersruhe eigentlich die Richtschnur sein sollte? Diese Frage möchte ich folgendermaßen beantworten. Die Menschen in der Bundesrepublik werden immer älter. Statistisch liegt die Lebenserwartung der Männer um 73, bei den Frauen um 78 Jahre. Im vergangenen Semester habe ich

**Günter Engelberg, ehemals Chefredakteur einer Lokalzeitung und jetzt Gasthörer an der Universität Oldenburg, begrüßte in diesem Semester für den Arbeits- und Informationskreis älterer Studierender die Kommilitonen seiner Generation. An der Universität sind mehr als 150 ältere Menschen als Gasthörer immatrikuliert. Nachfolgende Auszüge aus der Rede Engelbergs, in der er sich mit der Universität und der Bedeutung eines Studiums für Menschen auseinandersetzt, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind.**

alte Weisheiten neu vermittelt bekommen, dabei habe ich den Anfang zu einer Bewußtseinsforschung mitgemacht, habe Psychoenergetik erlebt und zu spüren bekommen, neue Erkenntnisse zwischen Materie und Geist gewonnen...

In einem Seminar wurde ich aufgescheucht aus meinen festgefügtten 50 Jahre alten Vorstellungen über den Menschen und sein Umfeld, und sie brachten mir eine tolerante Einstellung gegenüber den verschiedenen Erkenntnistraditionen...

Das ist nur ein positives Erlebnis von mehreren hier an der Uni Oldenburg und ich möchte allen neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen mit meiner Schilderung Mut machen, voll als Gasthörer einzusteigen. Erproben und erfahren Sie, wie Professor Dr. Daxner in seinem Eröffnungartikel der Zeitung uni-info Winter 88 schrieb: "... als Erwachsener die Lust und Verantwortung des Universitätslebens."

Die Monatszeitung "uni-info" empfehle ich übrigens zu lesen. Sie ist nicht nur fachmännisch gut gemacht, sie ist auch flüssig geschrieben, sehr informativ und vermittelt ein umfassendes Bild der vielen Uni-Aktivitäten hier in Oldenburg...

Im Arbeits- und Informationskreis sind wir dem ZWW angelehnt und sehen so eine Möglichkeit, Probleme mitzuberaten und Dinge mitzugestalten.

Ob das bei einem Verein "Gruppe älterer Studierende an der Universität Oldenburg" auch so möglich wäre, soll demnächst weiterdiskutiert werden.

Dahinter verbergen sich neben den persönlichen Altersproblemen auch gesellschaftspolitische Probleme, zu denen sich die Öffentlichkeit in den letzten Jahren schon etwas hat einfassen lassen müssen. Und das war die Schaffung von "Studium generale".

Wie wichtig diese Einrichtung ist und noch werden wird, kann man vor allem auch im Hinblick auf die nächsten 40 Jahre ermesen, in denen sich die Altersstruktur der über 60jährigen, gemessen am heutigen Stand, verdoppeln wird. Hier an der Uni Oldenburg bringt dem älteren Menschen "Studium generale" echte Lebenshilfe. Das Wissen wird vermehrt, das kritische Denken gefördert, und, jedenfalls erging es mir so, man erhält ein besseres Lebensgefühl.

Professor Dr. Daxner schrieb in der Uni-Zeitung zum Wintersemester 88/89: "Es gibt keine Institution, die das Lernen von und an der Wissenschaft so eng mit der Ausbildung des kritischen Denkens verbinden kann, wie die Universität mit ihren Freiheiten und Freiräumen. Kritisches Denken bedeutet vor allem: Veränderung des eigenen Lebens durch den Umgang mit Wissenschaft, durch einen anderen Umgang mit Wissen."

Diesen Weg der Uni Oldenburg mitzugehen, sind auch die Politiker aufgerufen, indem sie den richtigen und finanziellen Rahmen schaffen für die Universität. Immerhin bemühen sie sich in diesem Haushaltsjahr darum, da sie einen Nachschlag von 1,9 Millionen DM bewilligten, so daß auch die Studienmöglichkeiten der älteren Gasthörer weiterhin gesichert bleiben dürften.

Gerade die um und über 60jährigen sind froh über die weiterhin positiven Öffnungsversuche der Uni Oldenburg. Sie weisen auf die große gesellschaftspolitische Verantwortung für die älteren Studierenden gerade in unserer strukturschwachen Region Weser-Ems hin.

Wir älteren über 60 wissen aber auch, daß der Kommunikationsaustausch mit den jüngeren Studierenden wiederum zum Vorteil für das allgemeine Klima an der Uni ist.

Mit banger Sorge schauen wir heute auf die Beratungsstelle für ältere Studierende im ZWW, die bereits im letzten Semester nicht mehr durch eine ABM-Kraft besetzt wurde und nur durch den zusätzlichen Einsatz der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Gerda Schnitter aufrechterhalten werden konnte. Für das nun folgende Sommersemester ist aber für die Beratungsstelle wiederum keine neue Kraft eingestellt worden.

Wenn zur Überbrückung dieser Misere erst einmal Kommilitonen und Kommilitoninnen des Arbeits- und Informationskreises als Berater helfend einspringen, so sind wir älteren Studierenden der Hoffnung, daß die Einsicht bei den Verantwortlichen der Uni Oldenburg obsiegt, daß diese Stelle, wie früher auch, bald wieder besetzt wird.

## Ingeborg Küster 80 Jahre alt

Die Schriftstellerin Ingeborg Küster (Wuppertal), Witwe des Namensgebers des "Fritz-Küster-Archivs" für Geschichte und Literatur der Friedensbewegung an der Universität Oldenburg (Institut für Politikwissenschaft 2), feiert am 17. Mai ihren 80. Geburtstag in der Universität Oldenburg. Frau Küster gehörte 1952 in Göttingen zu den Mitbegründerinnen der Westdeutschen Frauen-Friedensbewegung, deren Geschäftsführender Leitung sie bis 1974 angehörte. Von 1963 bis 1969 war sie als Nachfolgerin Fritz Küsters Herausgeberin der in Hannover erscheinenden pazifistischen Wochenzeitung "Das Andere Deutschland". 1974 erhielt sie die Carl von Ossietzky-Medaille des Deutschen Friedensrates der DDR.

Ingeborg Küster, renommierte Vertreterin eines ethisch-humanitären Pazifismus, vertrat innerhalb der Friedensbewegung eine moralische Argumentation, die historisch in erkennbarer Nähe zu Bertha von Suttner steht. Ingeborg Küsters biographische Erinnerungen "Politik - haben Sie das denn nötig?" (1983) und "Es ist genug!" (1986) appellieren an das Gerechtigkeitsempfinden und stehen auch damit literarisch in direkter Tradition zu Suttners "Maschinenzeitalter" (1888) und "Die Waffen nieder!" (1889).

Aus Anlaß des Geburtstags von Frau Küster findet am 17. Mai ein Empfang in der Universität Oldenburg statt, zu dem Gäste aus allen Teilen der Bundesrepublik erwartet werden.

Im Rahmen der öffentlichen Abendveranstaltung wird Dietrich Kitzner am 17. Mai ab 19.00 Uhr in der Aula der Universität sein neuestes Programm vorstellen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Filialen der Carl von Ossietzky-Buchhandlung und in der Akzent-Buchhandlung erhältlich. Stefan Appelt

# FUNKMIETWAGEN JÖRG HATSCHER

## BAHNHOFSTR. 12 • 2900 OLDENBURG



### TAG + NACHT PREISWERTE PERSONENBEFÖRDERUNG



# Eine Universität wehrt sich

Das Werner-Urteil des Bundesverwaltungsgerichts / von Dieter Sterzel

Die juristische Auseinandersetzung um den von Anfang an in seiner verfassungserhellenden Legitimität umstrittenen Radikalerlaß vom 28.1.1972 produziert immer aufs neue Überraschungen. Bekanntlich hält die niedersächsische Landesregierung frei von Skrupeln über dessen demokratietauglichen Sinn an diesem Instrument zur politischen Disziplinierung des öffentlichen Dienstes als Teil des repressiven Staatsschutzes unbeeinträchtigt. Sie kann sich bei ihrem autoritär-obrigkeitsstaatlichen Verständnis des Beamtenrechts auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts im Fall Peter vom 29.10.1981 berufen, wonach ein Beamter für den öffentlichen Dienst, der sich aktiv für eine Partei einsetzt, deren Ziele mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung für unvereinbar gehalten werden, seine aus Art. 33 Abs. 5 GG abgeleitete politische Treuepflicht verletzt und aus dem Dienst zu entfernen ist, wenn er diese Pflichtverletzung beharrlich fortsetzt will (BVerwGE 73, S. 263). Nach dem Radikalenbeschuß des Bundesverwaltungsgerichts vom 22.5.1975 gilt dies trotz des Parteienprivilegs (Art. 21 Abs. 2 GG) selbst dann, wenn die betreffende politische Partei nicht verboten ist und ihre oppositionelle Zielsetzung legal verfolgt (BVerwGE 39, S. 357 f.). Höchstrichterlich wurde außerdem wiederholt festgestellt, daß insbesondere die Ziele der DKP mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unvereinbar sind, (BVerwGE 73, S. 263).

Die folgende Darstellung eines besonders gelagerten Falles der Anwendung des Extremistenbeschlusses, der die Erteilung zweier Lehraufträge in den Fachbereichen Pädagogik und Sozialwissenschaften an der Universität Oldenburg im SS 1982 an den Diplompädagogen Dr. Harald Werner betrifft, gibt Anlaß, an einen in der Nachkriegsgeschichte Westdeutschlands einmaligen Maulkorb-Erlaß des Wissenschaftsministers vom Jahre 1980 zu erinnern, durch den der sich vergeblich um den Namen des von den Nazis ermordeten Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky bemühen Hochschullehrer untersagt wurde, den in der Rechtssprache geläufigen und den kritischen Sachverhalt zutreffend charakterisierenden Begriff des Berufsverbotes „in Veröffentlichungen der Universität“ zu verwenden.

Die Universität Oldenburg konnte jetzt in der langen Geschichte ihres Kampfes gegen die Berufsverbote nach etlichen Niederlagen, aber auch Teilerfolgen, dank des beharrlichen Widerstandes eines Lehrauftragsbewerbers einen ebenso überraschenden wie bemerkenswerten Erfolg erzielen (uni-info 2/89). Nach insgesamt sechsjähriger Verfahrensdauer hat das Bundesverwaltungsgericht mit seinem Urteil vom 19.1.1989 auf die Revision des DKP Mitgliedes Dr. Harald Werner sowie der Universität die zuvor noch vom Obergericht Lüneburg gerechtfertigte Praxis des Nieders. Wissenschaftsministers für rechtswidrig erklärt, bei der Erteilung der umstrittenen Lehraufträge den Radikalerlaß in gleichem Umfang wie für Beamte anzuwenden. Brisanterweise aus keinem geringeren Grund als wegen der darin liegenden Verletzung des Grundgesetzes.

Man darf dieses Urteil sicher nicht überbewerten, da damit keine Revision der prinzipiellen rechtlichen Zustimmung des Bundesverwaltungsgerichts zum Radikalerlaß vorgenommen wird. Gleichwohl läßt das nunmehr erstirnte Werner-Urteil bemerkenswerte Ansätze für eine Liberalisierung der Berufsverbotepraxis zumindest in dem für die Wissenschaftsfreiheit sensiblen Aufgabenfeld akademischer Lehrtätigkeit erkennen. Nicht nur,

weil damit die vom gleichen Senat früher vertretene Auffassung (BVerwGE 52, 313) explizit aufgegeben wurde, Art. 33 Abs. 2 GG zwingt bei der Vergabe von Lehraufträgen zur Anwendung der für den beamteten Hochschullehrer maßgeblichen Verfassungstreue, sondern vor allem auch, weil erstmals für diesen Bereich der Gesichtspunkt der „funktionsbezogenen“ und nicht der allgemeinen beamtenrechtlichen politischen Treuepflicht zum entscheidenden Beurteilungskriterium gemacht worden ist.

Das Bundesverwaltungsgericht rügt die verfassungswidrige Praxis des MWK, die Nichterteilung der beantragten Lehraufträge auf die als Ergebnis einer Anhörung geltend gemachte mangelnde Verfassungstreue des Bewerbers zu stützen, die übrigens in den Jahren zuvor bei der Erteilung von Lehraufträgen an Dr. Werner unbeachtlich geblieben war, im wesentlichen aus folgenden Gründen: Die in dieser Hinsicht für die Erteilung von Lehraufträgen maßgebliche Vorschrift des § 68 Abs. 3 S. 2 NHG, der die beamtenrechtlichen Treuepflichtregelungen des Nieders. Beamtengesetzes für die in einem öffentlich-rechtlichen Rechtsverhältnis stehenden Lehrbeauftragten „sinngemäß“ anwendbar erklärt, werde in verfassungsrechtlich unzulässiger Weise überdehnt, wenn daraus ein Gleichstellungsgebot entnommen werde, Lehrbeauftragte im gleichen Umfang wie jeden Beamtenbewerber dem Gebot der Verfassungstreue zu unterwerfen.

Eine solche Auslegung verletze den Kläger in seinem staatsbürgerlichen Grundrecht aus Art. 33 Abs. 2 GG, weil es ihm den Zugang zu einem öffentlichen Amt i.S. dieser Verfassungsnorm verschleie, ohne daß Gründe der (Nicht-)Eignung für das Amt einen allgemeinen Ausschuß geböten. Durch Erteilung eines Lehrauftrages werde nämlich dem Lehrbeauftragten ein öffentliches Amt übertragen, selbst wenn die Lehrbefugnis nicht mit der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben, wie zum Beispiel Prüfungstätigkeiten oder Erteilung von Übungsscheinen, verbunden sei. Aus diesem Amtsverhältnis ergebe sich aber noch keineswegs ein öffentlich-rechtliches Dienst- und Treueverhältnis mit seiner speziellen beamtenrechtlichen Verpflichtung. Die als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtenrechts aus Art. 33 Abs. 5 GG abgeleitete besondere politische Treuepflicht obliege nur der Beamtenschaft, lediglich nebenberuflich tätige Lehrbeauftragte würden davon nicht unmittelbar erfaßt. Für diese würde im Gegenteil das Gebot der politischen Treuepflicht zu einer verfassungsrechtlich nicht vertretbaren Beschränkung der Freiheit zur (neben-)beruflichen Betätigung führen. Im Hinblick auf den in den Grundrechten und im Rechtsstaatsgedanken verankerten Verfassungsgrundsatz der Verhältnismäßigkeit würde es eine Überspannung der in Art. 33 Abs. 2 GG genannten Eignungsvoraussetzung bedeuten, „wenn jedweder Lehrauftrag, wie immer er auch näher ausgestaltet ist, nur einem Bewerber erteilt werden dürfte, der wie ein beamteter Hochschullehrer die Verfassungstreuepflicht entsprechend Art. 33 Abs. 5 GG erfüllt“.

Zum einen seien Begründung und Beendigung des Beamtenverhältnisses nicht mit der des semesterweise erteilten Lehrauftrages vergleichbar. Zum anderen seien Lehraufträge, was die Fülle der Möglichkeiten ihrer inhaltlichen Ausgestaltung und die in ihrem Rahmen verfolgten unterschiedlichen Zielsetzungen betrifft, zu unterschiedlich, „als daß sie hinsichtlich der politischen Eignung nur demjenigen zu übertragen wären, der in seiner Person den gesteigerten Anforderungen

des Beamtenrechts entspricht“. Dies gelte nicht nur für bestimmte Wissenschaftsdisziplinen – wie naturwissenschaftlich-mathematische Grundlagenfächer oder Meteorologie, Archäologie oder ähnliche Disziplinen, in denen „schwerlich vorstellbar (sei), daß sie ordnungsgemäß nur von einem Lehrbeauftragten wahrgenommen werden könnten, der sich zur freiheitlichen Grundordnung bekennt“, sondern auch in „politisch geprägten Fachgebieten“, in denen ein Lehrbeauftragter trotz innerer Distanz zu den freiheitlich-demokratischen Verfassungswerten des Grundgesetzes gleichwohl fähig sein könne, einen den wissenschaftlichen Anforderungen des Faches entsprechenden Unterricht zu erteilen. Dies im übrigen nicht zuletzt deshalb, weil anders als im Schulunterricht eine „erwachsene und kritikfähige Hörerschaft von Studenten“ zur eigenen Urteilsbildung fähig sei. Das Bundesverwaltungsgericht glaubt offenkundig einem besonders radikalen Gedanken Raum zu geben, wenn es auf das „in seiner Extremität besonders anschauliche Beispiel“ hinweist, daß es „in der Politikwissenschaft durch aus sinnvoll erscheinen (könne), gerade einen überzeugten Marxisten mit einem Lehrauftrag zu Themen der marxistischen Weltanschauung zu betrauen, weil eben dies in besonderer Weise wissenschaftlicher Erkenntnis dienen kann“.

Da die Anforderungen, die an den Bewerber für ein öffentliches Amt zu stellen sind, gemäß Art. 33 Abs. 2 GG allein nach den wachzunehmenden Aufgaben zu bestimmen sind, sei auch an Bewerber für Lehraufträge allein der Maßstab der funktionsbezogenen Treuepflicht anzulegen. Der Inhaber eines öffentlichen Amtes, der von seiner Aufgabenstellung her keinen Beamtenstatus einzunehmen braucht, schulde demzufolge nur diejenige Loyalität, die für eine funktionsgemäße Amtsausübung unverzichtbar sei. Der Bewerber um ein solches öffentliches Amt müsse zwar die Gewähr für die Beachtung der Gesetze und der Verfassung bieten und dürfe insbesondere das Amt nicht zu verfassungsgewidrlichen Bestrebungen mißbrauchen, also den Staat und seine Verfassung nicht aktiv bekämpfen, aber er brauche gerade nicht die weitergehende, der besonderen Stellung des Beamtenrechts im Staat gemäße uneingeschränkte Bereitschaft aufbringen, aktiv für den Bestand der politischen Ordnung des GG einzutreten.

Von hier aus gelangt das Urteil zu der Konsequenz, daß eine an der Verfassung orientierte Rechtsanwendung die Funktionen des konkreten Lehrauftrags hätte berücksichtigen müssen, um danach zu entscheiden, ob der betreffende Bewerber die Voraussetzungen der Eignung hinsichtlich der funktionsbezogenen Treuepflicht erfüllt. Der beklagte Wissenschaftsminister habe deshalb Dr. Werner nicht generell und ohne Ansehung der für ihn bestimmten Lehraufträge die Vergabe mit der alleinigen Begründung verweigern dürfen, er biete nicht die Gewähr der erhöhten beamtenrechtlichen Verfassungstreue; vielmehr sei konkret zu prüfen gewesen, ob die als Ergebnis der Anhörung festgestellte fehlende Verfassungstreue „den Kläger speziell für die Wahrnehmung der vorgeesehenen Lehraufträge ungeeignet erscheinen ließ“. Das Urteil schließt freilich mit der eher sibyllisch wirkenden Aussage, zwar sei ein Mangel an der Eignung des Klägers insofern nicht auszuschließen, zumal da dem Beklagten in dieser Richtung ein personalrechtlicher Beurteilungs- und Prognosespielraum zugestehen sei, der MWK habe aber jede Eignungsprüfung in dieser Richtung vermissen lassen.

## Hungerstreik:

# Auswirkungen auf die Hochschulen befürchtet

Der 9. Senat der Universität Oldenburg hat auf seiner konstituierenden Sitzung eine Resolution zum Hungerstreik der Terroristen von der RAF und der Bewegung 2. Juni Stellung genommen und an die Regierungen des Bundes und der Länder appelliert, durch angemessene Änderung der Haftbedingungen eine zu befürchtende Zuspitzung, vor allem aber die Gefährdung oder Selbstgefährdung des Lebens von Menschen zu vermeiden. Der Senat faßte diesen Beschluß nach knapp einstündiger Debatte, die aufgrund eines studentischen Antrages geführt wurde. In dieser Vorlage wurde ausdrücklich die Zusammenlegung der Straftäter von der RAF und der Bewegung 2. Juni befürwortet. Einer solchen Forderung mochte sich die Mehrheit nicht anschließen. Dr. Rainer Fabian, der sich seit einigen Jahren auch wissenschaftlich mit dem Terrorismus be-

schäftigt, meinte, die zunächst selbstgewählte Isolation der RAF-Aktivisten habe zu Formen extremen Realitätsverlustes geführt. Eine Zusammenlegung aller Häftlinge biete keine Gewähr dafür, daß der Realitätsverlust abgebaut werde. Eher müsse man das Gegenteil befürchten. Allerdings, so Fabian, dürfe es auch keine Sonderhaftbedingungen für politisch motivierte Straftäter geben.

Daß der Senat überhaupt zu der Problematik Stellung bezog, begründete er damit, daß der Hungerstreik gegen besondere Haftbedingungen zu einer innenpolitischen Zuspitzung führen könne, welche die demokratische und politische Kultur in einer Weise gefährde, die das geistige und politische Klima an den Hochschulen nicht unberührt lassen werde. Der Beschluß wurde bei zwei Enthaltungen angenommen.

Ungeachtet dessen hat das Bundesverwaltungsgericht mit seiner als Ergebnis eines Lernprozesses zu wendenden Interpretation des § 68 Abs. 3 S. 2 NHG klargestellt, daß die auf den Radikalerlaß gestützte Regelung auf der Erteilung von Lehraufträgen unstatthaft ist. Zugleich hat es implizit im nachhinein die seinerzeit von der Universität Oldenburg erhobenen Bedenken gegen die Novellierung des § 68 Abs. 3 S. 2 NHG im Jahre 1981 rechtskräftig bestätigt, daß die damit intendierte Ausweitung der Verfassungstreuepflicht auf Lehrbeauftragte nicht vertretbar ist. Insofern trägt diese Entscheidung auch dazu bei, daß die Universität den schmalen Restbestand wissenschaftlicher Autonomie bei der Gestaltung ihres Lehrprogramms, wie die Auseinandersetzung im Fall Werner zeigt, wirksam verteidigen kann. Darüber hinaus ist künftig der Maßstab der funktionsbezogenen Treuepflicht auch auf die Beschäftigung wissenschaftlicher Mitarbeiter i.S. des § 65 Abs. 1 NHG in dem vom Bundesverwaltungsgericht für Lehrbeauftragte bezeichneten Umfang zu übertragen, zumal nach der vom Nieders. Wissenschaftsminister in einem anhängigen Berufsverboteverfahren selbst vertretenen Rechtsauffassung der Grad der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit dieses in der Lehre tätigen Personenkreises geringer als bei der Tätigkeit eines Lehrbeauftragten ist. Wünschenswert wäre es freilich, wenn der Landeshochschulgesetzgeber diese vom Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vorformulierte Rechtsauffassung in einen eindeutigen Gesetzesbefehl umsetzen würde.

In Anbetracht der in Niedersachsen besonders hartnäckig betriebenen Verfolgung politisch mißliebigen, aber im Legalitätsrahmen des Grundgesetzes sich bewegendem oppositionellen Verhaltens erscheint es notwendig, abschließend noch auf folgenden grundsätzlichen Aspekt hinzuweisen. Die Schlingerbewegungen des Rechtsstaates im Umgang mit dem Radikalenproblem lassen sich nur dadurch justieren, daß man im Rahmen der aus Art. 33 Abs. 5 GG abgeleiteten Treuepflicht der Beamten dem Parteienprivileg uneingeschränkt Rechnung trägt. In diesem Sinn hält es Bundesverfassungsrichter Rupp in seinem Minoritätsvotum zum Radikalenbeschuß vom 22.5.1975 (BVerfGE 39, S. 385) nach der Verfassungsrechtslage des Grundgesetzes für „zwingend“, daß „kein Dienstherr befugt ist, bei der Prüfung, ob ein Bewerber die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes eintritt, dessen bloße Mit-

gliedschaft in einer politischen Partei, die vom Bundesverfassungsgericht nicht für verfassungswidrig erklärt worden ist, für sich allein oder in Verbindung mit anderen Tatsachen zum Anlaß für eine Ablehnung des Bewerbers zu nehmen“.

## Prof. Schallinger

Wer in seinen Kontakten zu Israel hinter die Fassade des (Wissenschafts-)Tourismus gelangt, wird irgendwann zum Betroffenen der politischen Lage in dem Sinne, daß ein Freund betroffen ist oder selbst zum Opfer wird. Er wird Betroffener wie die wachsende Zahl von Familien, Israelis und Palästinenser, die alle, früher oder heute, Gefangene, Verletzte, Tote in ihren Reihen haben.

Diese schmerzliche Erfahrung hat nach nur zweijähriger Kooperation der Arbeitskreis Biochemie im ICBM erreicht: Unser Freund, Kollege und Mentor Kurt Schallinger ist am 21. März 1989 in der Nähe seines Hauses in Tel Aviv auf der Straße von einem Araber erstochen worden, wie es in der kurzen uns zugegangenen Mitteilung heißt.

Schallinger war Emeritus in unserem Partner-Institut, dem Institut für Boden und Wasser am Volcani-Center, dem Forschungszentrum des israelischen Landwirtschaftsministeriums in Bet Dagan bei Tel Aviv. Bis zuletzt blieb er dort Direktor für Auslandsbeziehungen und Internationale Kurse. 1984 war er mit einer Gruppe österreichischer Juden nach Israel gekommen.

Schallinger kam den in Bet Dagan arbeitenden Oldenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit offensiver Herzlichkeit entgegen und hat uns als Kenner der israelischen Probleme der Land- und Wasserwirtschaft entscheidend das Verständnis der Hintergründe unseres Kooperationsprojektes vermittelt. Diese Freundlichkeit, ja Freundschaft, ging bis in das Private.

Der jüdische Wissenschaftler, der den Nazis entkommen war, der eine neue Heimat gefunden und sich an ihrem Aufbau maßgebend beteiligt hatte, hat nach fast 50 Jahren die zweite große Gefährdung seines Volkes in diesem Jahrhundert nicht überlebt. Der Verlust des Freundes erschüttert uns, ratlos wie die Israelis selbst fragen wir nach dem Warum.

Thomas Höpner

# Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien •

## Prof. Pfennig 75 Jahre alt

Prof. em. Reinhard Pfennig, FB 2 - BK/VK, beging am 16.3.1989 seinen 75sten Geburtstag. Pfennig, der nach seinem Studium in Berlin und anschließendem Kriegsdienst seit 1946 als Hochschullehrer in Niedersachsen tätig war - ab 1948 in Oldenburg -, hat in seiner Person auf eine ungewöhnliche Weise künstlerisches Wollen, kunstpädagogisches Engagement und Öffentlichkeitsarbeit vereinen können. Als Mitglied des Vorstandes des Oldenburger Kunstvereins (1952 - 1967) arrangierte er vor allem richtungsweisende Ausstellungen zur Gegenwartskunst. Eine für die Hochschularbeit einmalige Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule ergab sich durch die Gründung eines kunstpädagogischen Arbeitskreises (1950 - 1970). Hier beteiligten sich Lehrer aller Schularten an seinen kunstpädagogischen Forschungen und ermöglichten so die Entwicklung einer praxiserprobten kunstpädagogischen Konzeption. Das leidenschaftliche und oft provokant empfundene Eintreten für die Kunst des 20. Jahrhunderts, sein künstlerisches und kunstpädagogisches Engagement im Rahmen der art informel der 50er und 60er Jahre beruhten u.a. auf der scharfen Kritik an den Kunstauffassungen, der Kunstpraxis und der Kunstpädagogik der Nationalsozialisten im 3. Reich und deren Nachwirkungen in der Nachkriegszeit.



Prof. Dr. Ingrid Gröbl-Geschwendter wurde im vergangenen Semester auf die Professur für Volkswirtschaft - Makroökonomie - berufen. Die gebürtige Stuttgarterin studierte Volkswirtschaft in Tübingen, wo sie auch als wissenschaftliche Assistentin arbeitete und promoviert wurde. Das Thema ihrer Arbeit: "Der Zusammen-

hang zwischen finanz- und realwirtschaftlichem Sektor einer offenen und stationären Volkswirtschaft bei flexiblen Wechselkursen. Eine kritische Würdigung neoklassischer Ansätze." Zwischenzeitlich war die Ökonomin als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Stuttgarter Staatsministerium tätig. Nach einer weiteren Assistentenzeit an der Universität Karlsruhe mit dem Forschungsschwerpunkt "Geld und Währung" erhielt sie ein Habilitationsstipendium von der DFG. Thema ihrer Arbeit, mit der sie sich 1988 habilitierte: "Wirkungen staatlicher Budgetdefizite auf Wachstum, Beschäftigung und Inflation bei flexiblen Wechselkursen."

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, Hochschullehrer für praktische Informatik, wurde auf der internationalen Tagung „Datenbanken für Büro, Technik und Wissenschaft“ (BTW'89) zum Vorsitzenden des Programmkomitees für die BTW'91 gewählt.

Dr. Volker Broweleit, Germanist am Fachbereich 11, ist zum Akademischen Rat ernannt worden.

Dr. Ilse Dröge-Modelmog, Soziologin am Fachbereich 3, wurde die Befugnis verliehen, den Titel „apl. Professorin“ zu führen.

Prof. Dr. Peter Gorny, Informatiker am Fachbereich 10, nahm im Auftrage der Bundesregierung an dem internationalen Kongreß „Bildung und Informatik“ der UNESCO in Paris teil.

Prof. Dr. Klaus Kummerer, Regionalplaner am Institut für Verwaltungsforschung und Regionalwissenschaft, wurde von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in die Arbeitsgemeinschaft „Norddeutsche Bundesländer“ berufen.

Dr. Peter Kunkel, Fachbereich 6, ist zum Hochschullehrer ernannt worden.

Dr. Hiltrud Naßmacher, Privatdozentin am Institut für vergleichende Politikforschung, nimmt im Sommersemester 89 die Vertretung eines Lehrstuhls für Politikwissenschaft an der Universität Göttingen wahr.

Dr. Wolf-Dieter Scholz, Erziehungswissenschaftler am Fachbereich 1, wurde zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. Horst Wittig, emeritierter Erziehungswissenschaftler, hat für seine Bemühungen um die japanisch-deutsche Kulturarbeit das Niedersächsische Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen bekommen. Wittig war bis 1985 als Hochschullehrer für Allgemeine und vergleichende Erziehungswissenschaft und Pädagogik der Auslandsschulen an der Universität Oldenburg tätig.

Sonja Duddeck-Schuster, Sachbearbeiterin für Angelegenheiten der Ausbildungsförderung, ist nach 25jähriger Tätigkeit zunächst an der PH und dann an der Universität Oldenburg in den Ruhestand getreten. Die geschätzte Kollegin hat sich über ihre unmittelbare Tätigkeit hinaus für eine wirksame Interessensvertretung des Personals eingesetzt. Die DAG vertrat sie sowohl im Hauptpersonalrat in Hannover als auch im örtlichen Personalrat.

An der offiziellen Verabschiedung durch den Präsidenten nahmen auch die Berufsrichter der Kammer des Verwaltungsgerichts Oldenburg teil, bei denen die Streitigkeiten um das BAFöG ausgetragen werden.

## Gästebuch

Prof. Dr. A. Afrah, Yarmoud University Jordanien, von Juni bis August bei Prof. Dr. Gerd Kaupp, FB 9. (DAAD)

Dipl.-Biol. Tania Brito, Oceanographisches Institut der Universität Sao Paulo (Brasilien), bis Ende April bei Dr. Johann Wolfgang Wägele, FB 7.

Prof. Dr. Irene Hanson, TSU College of Education, vom 22. bis 25. Mai am FB 1.

Prof. Dr. Elaine Hedges, TSU Koordinatorin des Women's Studies Program, Mitte Mai bei US-Forschungsstelle.

Dr. Edward Kaczmarek, Chemisches Institut der Universität Danzig (Polen), im April bei Prof. Dr. Walter Jansen, FB 9.

Dr. Mareci Nerad, University of California, Berkeley (USA), College of Education, Mitte Mai bei US-Forschungsstelle.

Dr. Antoni Olaszewski, Geographisches Institut der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun (Polen), ab 8. Mai eine Woche bei Dr. Dietrich Haben, FB 3.

## Promotion

Bolko Flintjer, Fachbereich Chemie, Thema: „Reaktionsweisen von Hexa-tert-butylecyclohexan: Bildung offenkettiger Trisilane und von Disilen-Abfangprodukten“.

## Als wissenschaftliche Mitarbeiter wurden eingestellt:

Ulrich Bierbach, wissenschaftl. Angestellter, FB 9

Jürgen Blank, wissenschaftl. Angestellter, FB 4

Dagmar Bruns-Neuhamm, wissenschaftl. Angestellte, FB 7/ICBM

Eva Effertz, wissenschaftl. Mitarbeiterin, BIS

Dr. Werner Fölling, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Waldschule Kaliski“, FB 1, (Prof. Dr. Daxner)

Thomas Franke, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Grabinschriften II“, (Prof. Dr. Kneißl, FB 3)

Hanna Harms, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Jugendhilfe ...“ (Prof. Dr. Grubitzsch, FB 5)

Birgit Heidbreder, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Klarschlammprolyse“, (Prof. Dr. Schüller, FB 9)

Jochen Meiners, wissenschaftl. Angestellter, FB 4/Dez. 5

Monika Michaelaelsen, wissenschaftl. Mitarbeiterin, FB 7

Erich Schulte, wissenschaftl. Mitarbeiter, ICBM

Wilhelm H. Seelhorst, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Nitroalditolstrukturen“, (Prof. Dr. Köll, FB 9)

Doris Wellens, wissenschaftl. Angestellte, FB 4

Dr. Lothar Wierschowski-Kreutzer, wissenschaftl. Angestellter, Hist. Seminar, FB 3

Peter Wolf, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Elektrochemische Umsetzungen“, (Prof. Dr. Hamann, FB 9)

## Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Matthias Ackermann, Angestellter (ABM), Zefa

Grete Borchert, Angestellte, FB 6

Petra Bruns, Verw.-Angestellte, FB 3

Sabine Dümpe, Math.-techn. Assistentin, FB 10

Antje Ihmels, Techn. Assistentin im Forschungsvorhaben „Strahleninduzierte Prozesse...“, (Prof. Dr. Kaupp, FB 9)

Eva Hirsch, Math.-techn. Assistentin, FB 10

Karin Karsch, Verw.-Angestellte, ZEF

Ralf Kostian, Angestellter (ABM), Zefa

Klaus-Jürgen Laker, Angestellter (ABM), Zefa

Bärbel Meyer, Angestellte, FB 4

Stephan Topolski, Angestellter (ABM), ZEF

Jürgen Wieting, Gartenbauhelfer (ABM), FB 7

## Aus der Universität ausgeschieden sind:

Dr. Adelheid Busch, Hochschulassistentin, FB 1

Annelie Gebken, Fremdsprachenassistentin, FB 4

Dr. Jos Gerwin, Hochschulassistent, FB 1

Dr. Kurt P. Günther, Hochschulassistent, FB 8

Horst Hennefründ, Techn. Angestellter, ZEF

Dr. Ilse Karius, Hochschulassistentin, FB 11

Kurt Kiewewetter, wissenschaftl. Angestellter, ICBM/FB 7

Jürgen Lange, wissenschaftl. Mitarbeiter, BIS

Michael Lürmann, wissenschaftl. Mitarbeiter, FB 4

Dr. Günter F. Müller, Akademischer Rat, FB 5

Dr. Michael Oelting, wissenschaftl. Mitarbeiter im Forschungsvorhaben „Gesteinszerstörung“ (Prof. Krumbein, FB 7)

Inge Röfer, Verw.-Angestellte, ZpB

Martha Räßler, Raumpflegerin, Dez. 4

Waltraud Scholz, Verw.-Angestellte, FB 4

Dr. Maria Spitthöver, Hochschulassistentin, FB 3

Walter Strugholz, Angestellter, Poststelle BIS

Agatha Themann, Angestellte, ZWW

Helmut Volgmann, Maschinenschlosser, ZEF

## ÖKOLOGA OLDENBURG UMWELTAUSSTELLUNG ZUM UMDENKEN

**SANFTE ENERGIE & TECHNIK  
BERATUNG UND VERKAUF  
UMWELTGRUPPEN · VORTRÄGE  
BIO. LANDBAU & ERNÄHRUNG  
SOLARTECHNIK · WASSERQUALITÄT  
KINDERBETREUUNG & VIELE ANREGUNGEN**

**OLDENBURG · WESER-EMS-HALLE  
FR. 19. - SO. 21. MAI '89 VON 10 - 18 UHR  
VERANSTALTER: KREIDELMEYER & WAGNER · 2000 HAMBURG · POSTFACH 501631 · TEL. 040-392925**

Gegner von AIDS  
sind Liebhaber  
von Kondomen.

**KL TRANSPORTE**  
SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH  
mit Kurier, Kartons, vers. usw.  
☎ 0441/505845 501365

**REGENBOGEN**

ÖKOLOGISCHE BAUSTOFFE OLDENBURG  
Prinzessinweg 12 · 2900 Oldenburg · ☎ 0441/76982

**NATURBETTEN  
+ · MATRATZEN  
NATURKOSMETIK**

**Urlaub,  
der abgeht!**

Sport & Aktiv-  
Reisen  
Fahrrad & Kanu-  
Touren  
Klettern  
Wellenreiten  
Trekking-  
ausrüstungen

**Yeti**

OL - Donnerschwer Str. 48  
nur 3 Min. vom Pferdemarkt

Sport  
Reisen  
8 56 85

**Kalle's  
HAAR  
ATELIER**  
STÄUBLIN 11  
TEL. 13366

**VERITAS**  
Weinhandlung  
Menuiserie  
Badische  
Spitzenweine  
zu  
Sonderpreisen!  
Hauptstr. 30-29 Oldb.  
Tel. 0441/50 81 00

★ ★ ★ ★ ★ Wollt ihr - ★ ★ ★ ★ ★  
• einen Rucksack, der schon auf dem Mount Everest war  
• oder ein Zelt, das schon im Grand Canyon gestanden hat -  
kaufen oder verkaufen?

**Am 6. Mai  
ist Bremens  
erster  
TREKKING-  
FLOHMARKT**

Die große Gelegenheit  
für Outdoorer  
gebrauchte Ausrüstung, wie  
Rucksäcke, Zelte, Schlafsäcke  
und Zubehör an die Frau  
oder den Mann zu bringen  
oder zu kaufen.

Wer etwas anzubieten hat, wird  
gebeten, sich bis zum 5.5. telefonisch  
☎ 14778 anzumelden.

Wer schauen oder kaufen will,  
ist herzlich willkommen.  
Bringt gutes Wetter mit!

**Bgm. Smidt Str. 43**  
im Hinterhof

*Fragen Sie uns*

Das Beratungstelefon  
Montag + Mittwoch  
19.00 bis 22.00 Uhr  
**19 411**

Oldenburgische  
**AIDS-Hilfe e.V.**

Wester (24-47) Büro 0441/76982 / Beratung 13471  
Hedder Str. 24 · 2900 Oldenburg

## Stipendien

● Ausschreibung der Fulbright-Kommission für das Akademische Jahr 1990/91 von Teil- und Vollstipendien für ein Studium in den USA für deutsche Studierende und Graduierte (nur Teilstipendien). Voraussetzung: englische Sprachkenntnisse, Alter nicht über 35 Jahre, deutsche Studienberechtigung, Studium von mindestens zwei Semestern. Teilstipendien umfassen Reisekosten, Stipendium und einen Teil der Lebenshaltungskosten; Eigenfinanzierung in Höhe von 7.000 DM muß nachgewiesen werden (z.B. auch BA-FaG). Bewerbungsschluß: 5. Juni. Für Studenten beim aka. Raum V 123/124; Graduierte (Examen vor dem 1. Juli 1989) direkt bei Fulbright-Kommission, Theaterplatz 2, 5300 Bonn 2.

● Stiftung Historisches Kolleg: 3 Forschungstipendien für hochqualifizierte Gelehrte aus dem gesamten Bereich der historischen Wissenschaften für 1990/91. Bewerbung bis 31. 5. 1989 bei: Geschäftsführung des Hist. Kollegs, Pf., 8000 München 22.

● Deutsch-norwegische Stipendienprogramme für Wirtschafts- und Geschichtswissenschaftler (Studenten- und Wissenschaftleraustausch). Näheres bei: Stifterverband f. d. Dt. Wissenschaft, Pf. 230360, 4300 Essen 1.

## Preise

● Akademie der Wissenschaften zu Berlin für Nachwuchswissenschaftler, die in folgenden Bereichen gearbeitet haben: Automatisierung, Arbeitswelt und künftige Gesellschaft; Umweltstandards; Erfolgsbedingungen von technischen Innovationen in Industrieländern; langfristige Chancen der Sonnenenergienutzung; Altern und gesellschaftliche Entwicklung; Exodus von Wissenschaften aus Berlin; Wechselwirkungen zwischen Geometrie und Physik; Wissenschaftssprache. Näheres bei: Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Referat Nachwuchsförderung, Pf. 330206, 1000 Berlin 33.

● Friedwart Bruckhaus-Förderpreis der Hanns Martin Schleyer-Stiftung für wissenschaftliche Arbeiten und allgemeinverständliche Darstellungen wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen zu „Die Medien vor dem Europäischen Binnenmarkt 1992 - Poli-

sche, wirtschaftliche und kulturelle Perspektiven“ (Beiträge nicht älter als 2 Jahre, Höchstalter 30 Jahre, Preishöhe: 3 mal 10.000 DM). Näheres bei: Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Gustav-Heinemann-Ufer 72, 5000 Köln 51.

● Europäischer Preis für Alternativmethoden zum Tierversuch (EISEA) für Arbeiten zur Entwicklung oder Anwendung experimenteller Methoden zur Vermeidung von Tierversuchen. Näheres bei: EISEA, 35 Rue des Etats-Unis, L-1477 Luxembourg.

## Forschung

● BMFT-Programme:  
● Biologische Wasserstoffgewinnung (Programm „Angewandte Biologie und Biotechnologie“): Wassererzeugung aus Biomasse durch Gärungsprozesse, Photoproduktion von Wasserstoff aus Biomasse, biophotolytische Wasserstoffherstellung durch intakte Organismen und in vitro-Systeme, Folgenabschätzung der neuen Technologien. Für die Jahre 1989 bis 1993 stehen insgesamt 22 Mio. DM zur Verfügung. Näheres bei: KFA Jülich - PBE, Pf. 1913, 5170 Jülich 1.

● Menschengerechte Gestaltung und Anwendung neuer Techniken in Büro und Verwaltung (Programm „Humanisierung des Arbeitslebens/Arbeit und Technik“): Gefördert werden wissenschaftliche Untersuchungen mit dem Ziel des Abbaus/Abwehrens von Belastungen und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung über: beschleunigte Ausweitung des Einsatzes von Bürosystemen an Arbeitsplätzen, abschließende Vernetzung gegenwärtig noch voneinander isolierten Lösungen zu umfassenden Informations- und Kommunikationssystemen, Entwicklung „intelligenter“ Software-Systeme, unter methodischen Gesichtspunkten die Weiterentwicklung von Instrumenten und Verfahrenswissen zur Unterstützung betrieblicher Innovationsprozesse, Arbeitskreise zur Innovationsplanung, u.a. Näheres bei: DFVLR-PTAUG, Südr. 125, 5300 Bonn 2.

● Hilfen für Hörgeschädigte (FuE im Dienste der Gesundheit): Gefördert werden praxisorientierte, interdisziplinäre Vorhaben zur Verhütung, Erkennung und Behandlung von Hörstörungen. Div. Themenbereiche. Näheres bei: Projektträger Forschung im Dienste der Gesundheit, Südr. 125, 5300 Bonn 2.

## Veranstaltungen • Veranstaltungen • Veranstaltungen

### Dienstag, 2. Mai:

● 17.00; W1-0-006 (Wechloy): „Quadratmittelpunktapproximation mit Splines: Glattheit und Berücksichtigung von Ungleichungen-Nebenbedingungen an Ableitungen“; Referent: Prof. Dr. H. Schwetlick (Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg); (FB 6)

● 17.15 u.c.; W41-162; „Vertical Distribution of Oxygen Flux Measurements in Estuarine and Coastal Marine Sediments“; Referent: Dr. Willem Helder (Niederländisches Meeresforschungsinstitut); FB Biologie und ICBM

● 18.00; VG 401; „Ludwig Jahn und das völkische Denken“; Referent: Prof. Dr. Gisela Brude-Firnau (University of Waterloo); (FB 11)

### Donnerstag, 4. Mai:

● 19.00; Peterkirche, Gottesdienst; (KHG)

### Freitag, 5. Mai:

● 20.00; Gemeindehaus Bloherfeld; „Sucht das Gute ..., damit ihr lebt. Auf dem Weg zu einem neuen Schöpfungsverständnis“; Referent: Prof. Dr. Christof Frey (Bochum); (ESG)

### Samstag, 6. Mai:

● 9.30; Gemeindehaus Bloherfeld; „Sucht das Gute ..., damit ihr lebt. Kann Politik die Schöpfung bewahren?“; Referent: Prof. Dr. Horst Zilleßen; (ESG)

### Montag, 8. Mai:

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); Im Rahmen der Ausstellung „Bilder für Afrika“: „Kirche und Apartheid in Südafrika“; Referent: Noel Bruyns (chem. Pressesprecher d. südafrikanischen kath. Bischofskonferenz); Dr. Günter Thie (Afrika-Referent Misericord); (KHG u.a.)

### Dienstag, 9. Mai:

● 17.00; B 103 (Uhlhornsweg); „Gentechnik und biologische Waffen: Ein biologisches Wettrennen muß verhindert werden“; Referent: Prof. Dr. Erhard Geissler (Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin); (Universität/FB 7)

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); Im Rahmen der Ausstellung „Bilder für Afrika“: „Unabhängige Gewerkschaften in Südafrika“; Referent: N.N.; (KHG u.a.)

### Mittwoch, 10. Mai:

● 17.00; W3-2-204; „Hat die moderne Elementaranalytik der Atompektrometrie einen Platz im heutigen Chemieunterricht?“; Referent: Dr. M. H. Kuß (Universität Duisburg); (Chemiedidakt. Koll.)

### Donnerstag, 11. Mai:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Die Cyclovoltammetrie - eine moderne Methode zur Untersuchung elektronisch induzierter Redoxreaktionen“; Referent: Prof. Dr. J. Heinze (Freiburg); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); Im Rahmen der Ausstellung „Bilder für Afrika“: „Namibia vor der Unabhängigkeit?“; Referent: Ein Vertreter der SWAPO, Ein Mitglied des Namibia-Projektes Bremen; (KHG u.a.)

## Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 12. Mai

### Donnerstag, 18. Mai:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Symmetriebrechung in Molekülen durch Lösungsmittelwechselwirkungen“; Referent: Prof. Dr. W. Liptay (Mainz); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

### 22. bis 23. Mai

● Vortragssaal der Bibliothek; Tagung „Motivierung zu lärmarmen Verhalten“; (Deutscher Arbeitsring für Lärmbekämpfung/Prof. Dr. August Schick)

### Mittwoch, 24. Mai:

● 11.00; G 28; „Die mißbrauchten Liebesbriefe. Empfehlbarkeit und Briefkultur im 18. Jahrhundert“; Referent: Prof. Dr. Eckhardt Meyer-Kreuter (Universität Paderborn); (FB 11)

● 20.00; UNIKUM; Kabarett „Sand ins Hirn“ mit Martin Sommerhoff; (Studentenwerk)

### Donnerstag, 25. Mai:

● 14.00; VG 501; „Divina Libertad - Spaniens Aufklärer im Bannstrahl der Revolution“; Referent: Prof. Dr. Siegfried Jüttner (Universität Duisburg); (Dr. Brandes, FB 11)

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Borheterocyclen-Verbindungen mit bemerkenswerten Eigenschaften“; Referent: Prof. Dr. W. Siebert (Heidelberg); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

● 20.00; Vortragssaal der Landesbibliothek; „Deutsche Publizistik und die Französische Revolution“; Referent: Dr. Helga Brandes; (Universität/Bibliotheks-gesellschaft)

● 20.00; Vortragssaal des Stadtmuseums; „Die Besteuerung der Unternehmen aus betriebswirtschaftlicher Perspektive“; Referent: Prof. Dr. Dr. Manuel Theisen; (FB 4); (Universitäts-gesellschaft und Universität)

### Freitag, 26. Mai:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Stereo-kontrollierte Epoxy Epimerisierung von Cyclocliden“; Referent: Prof. Dr. H.G. Viehe (Louvain La Neuve); (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

### 26. bis 27. Mai:

● Wechloy; 10. Norddeutsches Kolloquium über Angewandte Mathematik mit den Universitäten Kiel, Hamburg, Berlin (TU, FU), Bremen; (FB 6)

### Montag, 29. Mai:

● 16.00; W2-148 (Wechloy); „Ladungs-transport und Polarisationsdynamik in Polymerfilmen“; Referent: Prof. Dr. W. Eisenmenger (Phys. Institut, Universität Stuttgart); (Phys. Koll.)

● 20.00; Aula; 5. Konzert zum Ausbau des Faches Musik; (Nebenamt. Instrumental-/Gesangslehrkräfte d. Faches Musik)

### Dienstag, 30. Mai:

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); „Sächsischer Reichsbischof in der Zeit des Investiturstreits“; Referent: Prof. Dr. Klaus Wriedt (Osnabrück); (Hist. Seminar)

### Mittwoch, 31. Mai:

● 14.30; Foyer der Bibliothek; „Einführung in das Oldenburger Werk von Franz Erhard Walther“; Referenten: u.a. F.E. Walther, Prof. Dr. Rudolph zur Lippe; (Der Präsident)

● 20.00; Vortragssaal der Bibliothek; „Zur Geschichte der Kriegsbegeisterung in der Schule“; Referent: Dr. Friedrich Wißmann; Pädagogisches Forum, FB 1

...wie frisch aus'm Ei gepelkt!

Die natürliche Art, schön zu sein.

**TAUSENDSCHÖN**

KOSMETIK ZUM SELBERMACHEN

„Gothaer Passage“ - Achtermstr./Staulinie 11  
2900 Oldenburg - Telefon 0441/14977

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

**B&G**

BUCHHANDLUNG  
BOLTMANN & GERIETS

Lange Str. 57 - Ruf 2 86 01  
Postfach 141

**Umzug?**

Läßt mich cool...  
Die Fachleute von conFern machen das schon:  
ruck-zuck, sicher, zuverlässig.

**conFern**

**KREYE**  
Spedition · Oldenburg  
Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

**Debeka**

Der Ansprechpartner für alle Hochschulangehörigen

Ihre Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann  
Pappelweg 16  
2907 Ahlhorn  
☎ 04435-3317  
Krankenversicherungsverein a.G.  
Lebensversicherungsverein a.G.

Angelika Zietlow  
Rhader Sand 7  
2879 Dötlingen-Rhade  
☎ 04482-1612  
Allgemeine Versicherung AG  
Bausparkasse AG

**Service-Transporte**

Schnell + Zuverlässig

Tag + Nacht für  
Gewerbe + Privat

☎ 0441/52092

Mo. - Fr. 8.30 - 12 Uhr  
und 19.30 - 21 Uhr  
Sonntags 19.30 - 21 Uhr

Komm - laß die anderen ruhig schlafen.  
Wir sehen uns in der MASKE.

**Maske.**

Essen und Trinken bis fünf.

Alexanderstraße 41 ☎ 88 24 74

**Naturmatten in allen Variationen**

Alles neu macht der Mai!  
1.+ 2. Maiwoche  
Aktionspreise!

2900 Oldenburg  
Kleine Kirchenstraße 3-4  
Telefon 0441/27758  
Mo. - Fr. 10-18 + Sa. 10-14 Uhr  
Langer Samstag  
10-18 Uhr

**NORDSEE BOWLING**

Bowling · Café · Restaurant · Billard · Dart

**SPORT · SPIEL · SPASS**

FÜR JUNG UND ALT  
STUDENTEN ERMÄSSIGTE  
PREISE BIS 19.30 UHR  
KASPERSWEG 21  
TELEF. 0441/5 20 50

**QUO VADIS**

ALLES FÜR ROCKBACKREISEN GMBH

„Unser 'Mai-Zelt' heißt: Mountain Dome Economy!“

2-Pers.-Zelt  
Gew. 3,9 kg  
nur solange der Vorrat reicht!

259,-

Übrigens...  
Bremens 1. Trekking-  
FLOHMARKT ist  
am 6.5. bei uns im Hof.  
Wer was „gebräutes“  
verkaufen will - einfach  
tel. anmelden!

**KL TRANSPORTE**  
SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH  
mit kurzen, kartons. vers. usw.  
☎ 0441/505845 - 501365

**Sex ist Energieverlust.**

Publikumspreis des Max-Opel-Festivals 1989

„Unwiderstehlich komische Zeitgeistkomödie.“  
(Neue Zürcher Zeitung)

„Unbeschwertes Kino, mit erstaunlichem Tempo.“  
(Neue Zürcher Zeitung)

„Übertrifft 'Ich und Er' und 'Die Venusfalle' an Intelligenz und Witz.“  
(taz Berlin)

„Gag an Gag, Witz an Witz“ (taz Berlin)

„Eine temporeiche und grelle Komödie, an der das Publikum seinen Spass haben wird.“  
(zoom)

**Casablanca**

Programmkino & Bistro  
Jahreskarte: 17,- (Preisermäßigung)

**Buchhandlung Anna Thye**

Inhaber: Gottfried Sieler  
Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG  
Schloßplatz 21 / 22  
Postfach 4780  
Ruf (0441) 25288